

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Aannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

London berät zum ersten Male über Kolonialfrage

Vor einer deutsch-englischen Annäherung / Vor der Ankunft des südafrikanischen Kriegsministers Pirrow / Hendersons Bericht an Chamberlain

London, 27. Okt. (Avala.) Wie der diplomatische Korrespondent der »Daily Mail« berichtet, befaßte sich das englische Kabinett in seiner gestrigen Sitzung erstmalig mit den deutschen Kolonialforderungen. Premierminister Sir Neville Chamberlain verwies in seiner Rede an die Minister auf die Bedeutung dieser Frage für die Befriedung der Welt.

Das gesamte Interesse gilt jetzt der Ankunft des südafrikanischen Kriegsministers Pirrow, der angeblich entschlossen ist, nach Berchtesgaden zu fliegen, um mit Hitler über die Rückgabe der afrikanischen Kolonien in Besprechungen zu treten. Nach eingehender Beratung Pirrows mit den englischen Kabinettsmitgliedern wird die englische Regierung zunächst mit der französischen Regierung u. sodann mit den Regierungen der anderen interessierten Länder in Verhandlungen treten.

Nach den Anzeichen zu deuten, ist in Bälde eine starke Annäherung zwischen Berlin und London zu erwarten. Der Berliner englische Botschafter Sir Neville Henderson, der seit Wochen in London weilte, berichtete dem Premierminister Chamberlain eingehendst über die Methoden der deutschen Politik sowie über die Bemühungen, die sich auf das Zustandekommen einer englisch-deutschen Annäherung richten.

Hitler verliehene Großkreuz des Verdienstordens des deutschen Adlers, die höchste deutsche Auszeichnung, die einem Ausländer zuteil werden kann. Der Botschafter ist der erste Franzose, der diesen Orden erhielt. In Paris wird Francois-Poncet Freitag erwartet, worauf er nach Einholung der Weisungen beim Außenminister am 3. oder 4. November seinen Posten in Rom beziehen wird.

Forderungen der Industrie

In der in Beograd soeben neu erscheinenden Wirtschaftsrevue »Privredna študije« veröffentlichte der Generalsekretär der Zentrale der Industriekorporationen, Gjoka Curčin, einen Beitrag, in dem u. a. ausgeführt wird:

»So lange die heutige politische Unsicherheit andauert und so lange sich Politik und Diplomatie der Aufrüstung als des stärksten Akzents in den gegenseitigen Beziehungen bediene, ist es sehr schwer, ein Kriterium für die Festlegung eines Wirtschaftsprogrammes zu finden, dem die Volkswirtschaft bis in die letzten Konsequenzen zu dienen hätte. Dieser Umstand zwingt die entscheidenden Faktoren, die Autarkie und den Etatismus aufrecht zu erhalten, die bei längerer Dauer für die Wirtschaft allerdings schädliche Folgen zeitigen.

Industrie und Handel wünschen, daß ein Programm aufgestellt wird, auf Grund dessen die Koordinierung der einzelnen Wirtschaftszweige und der Ressorts der Wirtschaftsministerien gefunden werden könnte. Auf diese Weise sollen die Verzögerungen in den Erlässen über die Erleichterung neuer und der Erweiterung bereits bestehender Industrien verhindert werden. Ferner wäre die Etatisierung jener Unternehmungen zu beschränken, bei denen die Privatinitiative befähigt ist, die Bedürfnisse des inneren Konsums zu erfüllen. Durch die Koordinierung soll ferner die Herausgabe mangelhafter, unfachgemässer und antiökonomischer und widersinnig angewandter Gesetze vermieden werden, insoweit sie die Wirtschaft und vor allem die Industrie betreffen.

Ein Wirtschaftsprogramm wird vielfach nicht nur aus rein ökonomischen Gründen der Landesverteidigung, sondern auch aus demagogischen, politischen und phrasologischen Anregungen gefordert. Was deshalb vor allem nützlich ist die Klärung der Begriffe und die Ausscheidung aller Argumente, die mit den allgemeinen Interessen des Staates nichts gemein haben. Die bisherige Arbeit war dergestalt zerrissen, daß nicht in einer einzigen Wirtschaftsbranche harmonische Arbeit ausgewiesen werden konnte, ganz zu schweigen von einer Zusammenarbeit der einzelnen Branchen unter sich. So wurde zum Beispiel der Landwirt auf das Konto seiner Kreditfähigkeit entschuldigt, die Entschuldigung der Landwirtschaft erfolgte aber auch auf Rechnung des Geldwesens und dieses wiederum auf Konto des kleinen Sparerers. Die Industrie spürt den Mangel einer festgesetzten Linie. Was wir dringend brauchen, sind bestimmte Ziele zur Hebung des wirtschaftlichen Wohlstandes, des sozialen Niveaus und des Lebensstandards der Bevölkerung, und zwar nicht nur in einer oder der anderen Provinz, sondern gleichmäßig im ganzen Staate. Für unsere Verhältnisse wäre die beste Lösung wohl in einer Industrialisierung zu suchen, die mit der landwirtschaftlichen Entwicklung harmonisch verlaufen müßte. In sozialer Hinsicht müßte der Bevölkerungsüberschuß und der Nachwuchs einzig und allein den

Budapest unbefriedigt

EINE HALBAMTLICHE AUSLASSUNG DER UNGARISCHEN REGIERUNG. — DIE PLEBISZITFORDERUNG NACH WIE VOR IM MITTELPUNKT DER UNGARISCHEN TENDENZEN.

Budapest, 27. Oktober. (Avala.) Das Ungarische Telegrafenkorrespondenzbüro (MTI) berichtet: Wie der diplomatische Redakteur des MTI erfährt, sei die gestern in Prag dem ungarischen Gesandten Graf Wettsein überreichte Note der tschechoslowakischen Regierung ein neuer Beweis für die in Prag herrschende Stimmung. Prag — heißt es weiter — will die Notwendigkeit einer zufriedenstellenden Lösung durch eine Volksabstimmung nicht anerkennen, obzwar dies

die Basis für die Münchner Einigung gewesen ist. Richtig sei in der tschechoslowakischen Note nur jener Teil, der von der Notwendigkeit einer raschen Regelung des gesamten Fragenkomplexes spricht. Die Note selbst trage allerdings gar nicht in dieser Richtung bei, da sie das Plebiszit ablehnt und im beantragten Schiedsgerichtskollegium einen Staat vertreten sehen will, der keine Großmacht ist: Rumänien.

Keine imperialistischen Ziele Deutschlands auf dem Balkan

Berlin, 27. Oktober. Der »Hamburger Wirtschaftsdienst«, der sich mit den Problemen des deutschen Exporthandels befaßt, veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt, daß die Angst in einigen Balkanstaaten vor einem deutschen Wirtschaftsimperium völlig unbegründet sei. Der beste Beweis gegen diese Befürchtung sei die Tatsache, daß Deutschland auf die Einfuhr aus den Balkanstaaten nicht angewiesen sei. Der deutsche Vierjahresplan habe Deutschland von dieser Abhängigkeit befreit. Deutschland werde aus den Balkanstaaten nur gewünschte, nicht aber unerlässlich notwendige Artikel beziehen. Andererseits wünsche Deutschland eine gedeihliche Entwicklung der südosteuropäischen Staaten, da sich Deutschland in diesen Staaten eine Lage wünsche, die den Balkan vor jeglicher Komintern-Propaganda bewahren würde.

Minister Turčansky in Wien.

Prag, 27. Oktober. (Avala.) Der slowakische Justizminister Turčanský ist gestern nachmittags in Wien eingetroffen und hatte eine Reihe von Besprechungen mit maßgebenden politischen Persönlichkeiten d. ostmärkischen Hauptstadt. Abends kehrte Minister Turčansky nach Preßburg zurück.

Die Industrie fordert daher folgende Bedingungen ihrer unbehinderten Entwicklung: 1. Die Vereinfachung der Formalitäten bei der Errichtung neuer Unternehmungen. 2. Es soll bestimmt werden, welche Industriezweige zu fördern und welche nicht zu fördern sind. 3. Die Ausrichtung neuer Kapitalien ist sinngemäß festzulegen. 4. Die Zoll-, Devisen- und Steuerpolitik ist den Bedürfnissen der Industrien anzupassen. 4. Erleichterung der Verarbeitung der heimischen Rohstoffe.

Hitler in Znaim.

Berlin, 27. Oktober. Reichskanzler Hitler traf gestern auf seiner Fahrt durch Südmähren, von Wien kommend, in Znaim ein, wo ihm die Menge einen herzlichen Empfang bereitete. In seiner Begleitung befanden sich u. a. auch der Reichskommissär für das Sudetengebiet Konrad Henlein und Dr. Seydlitz-Quart. Hitler hielt abends am Hauptplatz vor einer großen Menschenmenge eine Rede, in der er u. a. hervorhob, Deutschland sei gegenwärtig das größte und stärkste Reich Europas. Das Recht werde nur demjenigen zuteil, der stark genug sei, das Recht zu erkämpfen.

Höchste deutsche Auszeichnung für Francois-Poncet.

Berlin, 27. Oktober. Dem nach Rom versetzten Berliner Botschafter Frankreichs Francois-Poncet überreichte gestern Außenminister v. Ribbentrop das ihm von Reichskanzler

Sibirischer Winter in Bulgarien. Sofia, 27. Oktober. Ueber Bulgarien ist eine sibirische Kälte hereingebrochen. Am Rhodope- und im Balkan-Gebirge liegt meterhoher Schnee. Der Verkehr über den Schipka-Paß mußte wegen riesiger Schneeverwehungen vollständig eingestellt werden. In den höheren Lagen sind 12 bis 15 Grad Kälte zu verzeichnen.

In einigen Tagen Bahnverkehr CSR—Sudetengebiet.

Prag, 27. Oktober. Die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs zwischen der Tschechoslowakei und dem Sudetenland ist in vier oder fünf Tagen zu erwarten. Die Hauptstrecken werden über Prag, Brünn und Pilsen führen. Der direkte Wagenverkehr dürft Samstag eröffnet werden.

Die Schweiz gegen Judeneinwanderung.

Paris, 27. Okt. (Avala.) Wie aus Bern berichtet wird, hat die schweizerische Bundesregierung 1100 Ansuchen von ausländischen Juden um die Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz abschlägig beschieden.

Daladier in Marseille.

Paris, 27. Oktober. Ministerpräsident Daladier reiste gestern abends nach Marseille ab, wo er auf dem Parteikongreß der radikalsozialistischen Partei als Vorsitzender eine große Rede halten wird. Man nimmt an, daß Daladier bei dieser Gelegenheit eine Art Aktionsprogramm aufzustellen beabsichtige, dessen Durchführung mit Notverordnungen begründet werden soll.

Zürich den 27. Oktober. Devisen: Beograd 10, Paris 11.77, London 21.04½, Newyork 44.25, Brüssel 74.52½, Mailand 23.17, Amsterdam 239.62½, Berlin 176.50, Stockholm 108.40, Oslo 103.75, Kopenhagen 93.95, Prag 15.12½, Warschau 82.75, Budapest 87.50, Bukarest 3.25, Athen 3.95, Istanbul 3.50, Helsinki 9.28, Buennos Aires 110.75.

Wettervoraussage für Freitag:

Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge. Temperaturverhältnisse wenig verändert

Kolonialfrage aktuell

DIE »DEUTSCHE POLITISCH-DIPLOMATISCHE KORRESPONDENZ« FÜR SOFORTIGE RÜCKERSTATTUNG DES EINSTIGEN DEUTSCHEN KOLONIALBESETZTES — ITALIEN ANERKENNT DIE AKTUALITÄT DES PROBLEMS

Berlin, 27. Okt. Die deutsche offizielle »Politisch-Diplomatische Korrespondenz« veröffentlicht folgenden Aufsatz, in welchem der offizielle deutsche Standpunkt zu den Kolonialforderungen des Reiches umrissen wird:

»Angesichts der von uns friedlich gefundenen Lösung des tschechoslowakischen Problems benehmen sich gewisse englische Kreise so, als ob sie Grund hätten für eine neue Erregung. Es ist offenkundig, daß die Tätigkeit dieser Kreise von einer und derselben Hand gelenkt wird. Obzwar Deutschland hiefür keinen Grund abgibt, werden an allen Ecken u. Enden des britischen Imperiums Manifestationen veranstaltet, bei denen die Kolonialfrage in der Weise dargestellt wird, daß man die deutschen Forderungen mit allen Mitteln zurückweisen müsse.

Jeder Teil des Empire hält seine Hände schützend vor sich und lehnt schon im vorhinein jeden Ausweg ab, der für ihn eine Belastung werden könnte. Es besteht andererseits die unverhüllte Absicht, diese Frage so lange hinauszuschleppen, daß Umstände entstehen, in denen Deutschland diese Frage schwerlich zu seinen Gunsten lösen könnte. Derartige Versuche — mögen sie auch aus verantwortlichen Kreisen oder von wem immer stammen — können nicht den geringsten Einfluß auf Deutschlands Tätigkeit haben.

Im übrigen ist auch schon die Unruhe, die in die Erscheinung tritt, ein Beweis dafür, daß sich die betroffenen Kreise der Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Lage bewußt sind. Jedes Dominion, welches an der Ausbeutung der Kolonien beteiligt ist, möchte die Opfer auf den Anderen unter sich abwälzen um eigener Vorteile willen.

Auf Deutschland macht diese Beunruhigung nicht den geringsten Eindruck. Deutschland fordert für sich nichts sonst als das, was ihm rechtlich gebührt. Der Führer und Reichskanzler hat diesen Standpunkt unzählige Male ausgedeutet. Das Reich macht seine Forderungen auf jenen Besitz geltend, der ihm seinerzeit auf Grund lügnerischer Behauptungen abgenommen wurde. Es ist für uns höchst unwichtig, wem dieser deutsche Besitz ausgeliefert wurde. Es interessiert uns auch nicht, ob die gegenwärtigen Besitzer der Auffassung sind, daß die deutschen Kolonien für sie von Nutzen seien und daß sie den Verlust derselben schwer vermissen würden. Die deutschen Kolonien sind vor 20 Jahren anderen Mächten zur Nutzung überlassen worden. Die gesunde deutsche Auffassung ist jedoch der Meinung, daß die Lösung dieser Frage umso dringlicher wird, je länger die-

ser Zustand andauert. Die Lösung der deutschen Kolonialfrage ist als Reparation eines alten Unrechtes und als Eigentumsrückerstattung an den Eigentümer zu betrachten, dem dieses Eigentum abgenommen wurde. Diese deutsche Auffassung ist der ganzen Welt bekannt. Sie schließt wohl jede fälschliche Auslegung aus. Es ist auch nicht nötig, daß die Initiative für die Lösung des Problems von Deutschland ausgehen müßte. Das ist die Aufgabe derjenigen, die für dieses Unrecht verantwortlich zu machen sind.«

Mailand, 27. Oktober. Der »Corriere della Sera« veröffentlicht die

deutsche Kolonialforderung und meint, der deutsche Schritt verdiene größte Beachtung. Deutschland habe seine Kolonien schon mehrere Male zurückverlangt, doch ist das Jahr 1938 diesbezüglich sehr bedeutsam geworden. In diesem nachgerade revolutionären Jahr habe Deutschland alle auf die Tagesordnung gebrachten Probleme nach eigenem Wunsche gelöst. Aus diesem Grunde müsse auch die Kolonialfrage mit anderen Augen betrachtet werden. Das Jahr 1938 sei von 1937 sehr weit entfernt. Die Geschichte drehe sich heute um eine neue Achse. Das Treiben, auf welches die deutsche amtliche Nachrichtenagentur hinweist, finde deshalb kein Interesse. Alles, was von dieser Seite gegen die deutschen Kolonialforderungen in Szene gesetzt wird, sei bedeutungslos und wirkungslos im Verhältnis zum Vorjahre. Aus diesem Grunde sei auch die gestern noch schlummernde Kolonialfrage heute höchst aktuell.

Plebiszit öfung von Prag abgelehnt

TSCHECHOSLOWAKEI FÜR DEN SCHIEDSSPRUCH ITALIENS UND DEUTSCHLANDS — DIE ANGEBLICHEN KONZESSIONEN DER PRAGER REGIERUNG UNGARN GEGENÜBER — IMREDEY DROHT DER TSCHECHOSLOWAKEI — PRAG FORDERT TEILNAHME RUMANIENS

Prag, 27. Oktober. Gestern vormittags schloß der Prager Ministerrat seine Beratungen über die an Ungarn zu erteilende Antwort. Außenminister Doktor Chvalkovsky überreichte um 18 Uhr dem ungarischen Gesandten Graf Wetzstein die Antwort der tschechoslowakischen Regierung mit dem Ersuchen, dieselbe der ungarischen Regierung überreichen zu wollen. Die Note wurde von einem Sonderkurier der ungarischen Regierung im Flugzeug nach Budapest gebracht.

Der Inhalt der tschechoslowakischen Note ist bisher nicht veröffentlicht worden. Im Prager Rundfunk wurde amtlich festgestellt, daß die Antwort vom Wunsche diktiert gewesen sei, daß die Verhandlungen mit Ungarn trotz aller Schwierigkeiten fortgesetzt würden, da eine friedliche Lösung aller Streitfragen eine Bedingung für die Erneuerung des Staates und der guten Beziehungen zu allen Nachbarstaaten sei.

Wie in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, verlautet, hat die Prager Regierung Ungarn die Abtretung aller jener Grenzgebiete angeboten, in denen eine kompakte ungarische Minderheit nach der Volkszählungstatistik von 1930 als Majorität lebt. Die tschechoslowakische Regierung hat ferner die Forderung nach einer plebiszitären Entscheidung in der Slowakei und in Karpathorußland abgelehnt. Dies gilt auch für die Städte Kaschau, Nytra, Munkacs, Užhorod und andere größere Orte, die die ungarische

Denkschrift erwähnt. Die Prager Regierung lehnt ferner die ungarische Forderung nach Abtretung des »ungarischen« Gebietes innerhalb von 24 Stunden ab.

Für den Fall, daß die Verhandlungen nicht erneuert werden sollten und eine unmittelbare Einigung nicht zustande käme, ist die tschechoslowakische Regierung nach diesen Informationen bereit, den Streitfall einem Schiedsgericht zu übergeben, in dem Italien, Deutschland u. Polen im Sinne der ungarischen Forderungen mitwirken würden. Die Tschechoslowakei müsse jedoch fordern, daß im Falle der Zuziehung Polens auch Rumänien zugezogen werde, und zwar als Staat, der unmittelbar an der Lösung der karpatorussischen Territorialprobleme interessiert sei.

Budapest, 27. Okt. (Avala.) Ministerpräsident Imredy hielt vor einer Gruppe von Intellektuellen eine Rede, in der er erklärte, daß die gegenwärtige Außenpolitik Ungarns mit der Kampagne zu vergleichen sei, die vor 20 Jahren zwecks Revision des Trianon-Vertrages in Szene gesetzt worden war. Es gehe darum, die Gültigkeit der ethnischen Grundsätze zu erzielen. Ungarn strebe darnach, diese Ziele mit friedlichen diplomatischen Mitteln zu erreichen. Sollten jedoch diese Bestrebungen erfolglos bleiben, dann werde man ohne Verzögerung alle Kräfte und Mittel in Bewegung setzen, über die die Nation verfügt, um zu zeigen, daß das ungarische Volk im Kampfe um seine Rechte vor keiner Anstrengung zurückweiche und auch nicht gewillt sei, seinen Forderungen zu entsagen.

Preßburg, 27. Okt. Ministerpräsident Tiso erklärte gestern nachmittags bei einem Presseempfang, daß die slowakische Regierung im Einvernehmen mit der karpatorussischen und der tschechischen Regierung dem Vorschlag Ungarns zugestimmt habe, den tschechoslowakisch-ungarischen Konflikt Deutschland, Italien und Polen unter der Bedingung zu unterbreiten, daß auch Rumänien zugezogen werde.

Regierungskrise in Karpathorußland

Ministerpräsident Brody von der Prager Regierung abgesetzt. — Monsgr. Vološin der neue Ministerpräsident.

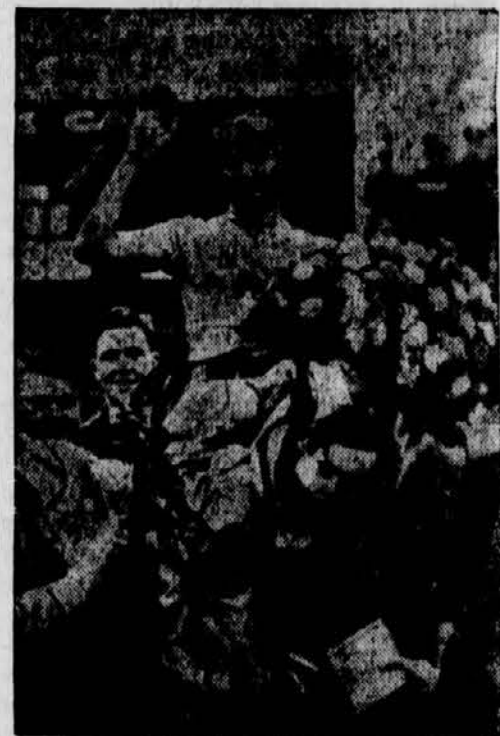
Prag, 27. Okt. In der Sitzung der Prager Zentralregierung, die sich mit den neuesten ungarischen Forderungen befaßte, kam es zwischen den vollzählig anwesenden karpatorussischen Ministern zu großen Unstimmigkeiten. Während sich Ministerpräsident Dr. Brody dafür aussprach, daß Karpathorußland die ungarische Forderung nach einem Plebiszit annehme, widersetzten sich dieser Forde-

rung energisch Innenminister Bačinski und Verkehrsminister Revaj, indem sie zum Zeichen des Protestes zurücktraten. Da sich der Konflikt nicht beilegen ließ, griff die Zentralregierung ein und entthronte den Ministerpräsidenten Dr. Brody seiner Funktion. Gleichzeitig wurde Monsignor Vološin zum Ministerpräsidenten ernannt. Vološin erneuerte die karpatorussische Regierung, indem er alle Minister mit Ausnahme Brodys beibehielt. Gestern nachmittags legte Vološin — zum ersten Male in der Geschichte der Eidesablegungen — seinen Eid aus Užhorod telefonisch in die Hände des Ministerpräsidenten General Sirovy. Die neue karpatorussische Regierung beschloß u. a., daß Karpathorußland bei den Verhandlungen durch die Minister Vološin, Bačinski und Revaj vertreten sein wird.

Ribbentrop bleibt vier Tage in Rom

Rom, 27. Oktober. Der deutsche Außenminister v. Ribbentrop, der im Laufe des heutigen Tages in Rom eintrifft, wird vier Tage lang in der italienischen Hauptstadt verweilen. Der Reichsaußenminister wird bei dieser Gelegenheit u. a. am 28. und 29. d. den aus Anlaß des 16jährigen Bestehens der faschistischen Revolution veranstalteten Paraden und Festlichkeiten beiwohnen.

Tazio Nuvolari — Sieger des Donington-Rennens



Das letzte große Rennen dieses Jahres um den Großen Preis vom Donington Park in England endete mit dem Siege Nuvolaris auf Auto-Union. Auch die folgenden Plätze wurden von deutschen Rennwagen belegt, nämlich: Lang (Mercedes-Benz), Seaman (Mercedes-Benz), Müller (Auto-Union) und von Brauchitsch (Mercedes-Benz). Hier sieht man, wie begeistert Nuvolari nach seinem Siege gefeiert wurde.

Jan Bata soll Präsident der TSK werden

Die Wahl soll im Wege einer Volksabstimmung erfolgen.

Prag, 27. Oktober. Die Frage der Neuwahl des Präsidenten dürfte in aller nächster Zeit gelöst werden. Als künftiges Staatsoberhaupt ist der Großindustrielle Jan Bata ausersehen. Schon vor längerer Zeit dachte man an seine Kandidatur, da Bata jedoch den deutschen Presseangriffen ausgesetzt war, glaubte man annehmen zu müssen, daß seine Kandidatur in Berlin ein ungünstiges Echo auslösen würde. Seine Kandidatur wurde deshalb zurückgesetzt und man begab sich auf eine neue Suche. Inzwischen wurde den auch Außenminister Dr. Chvalkovsky und der Präsident der »Zivnostenska banka« Jaroslav Preiß genannt. In den letzten Tagen kam jedoch die Wendung, Jan Bata begab sich nach zuverlässigen Informationen nach Berlin, um mit den dortigen maßgeblichen Stellen in Fühlung zu treten. Nach seiner Rückkehr aus Berlin trat Jan Bata mit dem slowakischen Ministerpräsidenten Tiso in Verbindung, der sich ebenfalls bereit erklärte, seine Kandidatur zu unterstützen. Damit sind die größten Schwierigkeiten beseitigt.

Selbstinspektion nach Waffen in Jerusalem



Besonders scharf üben die Engländer die Waffenkontrolle gegen den arabischen Teil der Bevölkerung von Jerusalem aus. Hier nehmen britische Soldaten mit schußbereitem Gewehr eine Leibesdurchsuchung an Arabern vor, die sich vom Jafia-Tor aus in die alte Stadt begeben wollten.

rigkeiten überbrückt und man rechnet damit, daß die Wahl Batas zum Präsidenten der Republik sichergestellt ist. Die Wahl soll angeblich im Wege einer direkten Wahl durch das Volk und nicht durch das Rumpfparlament erfolgen.

Deutschlands Forderungen an Litauen

London, 27. Oktober. Wie der »Daily Telegraph« aus Berlin meldet, hat die Reichsregierung der litauischen Regierung eine Reihe von Forderungen unterbreitet. Das Reich fordert von Litauen dem Blatte zufolge die Aufkündigung des litauisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes, die Revision des deutsch-litauischen Handelsvertrages, die Abänderung des Memel-Statuts nach dem Vorbild der Freien Stadt Danzig und die Teilnahme Litauens an der Rohstoffversorgung Deutschlands.

„Deutschland“-Brand ohne böse Folgen

Hamburg, 26. Oktober. DNB berichtet: Der Kapitän des Dampfers »Deutschland« meldete heute um 10.40 Uhr, daß der gestern in den Lagerräumen des Schiffes ausgebrochene Brand von der Besatzung vollkommen gelöscht sei. Der Dampfer setze mit Volldampf die Fahrt nach Newyork fort. Fahrgäste und Besatzung seien wohlauf. Es sei niemand zu Schaden gekommen. Die Fahrgäste hätten volle Ruhe bewahrt. Der Dampfer werde wahrscheinlich Freitag abend, also fahrplanmäßig, in Newyork eintreffen.

Regierungsjubiläum einer großartigen Königin

Die Königin Salote von Tonga feierte ihr zwanzigjähriges Regierungsjubiläum; bei dieser Gelegenheit erhielt sie vom König von England einen Gratulationsbrief. Darin wird die Königin beglückwünscht, daß sie während ihrer Regierungszeit immer den Frieden aufrechterhalten und Bedeutendes für die Entwicklung ihres Staates geleistet habe. Auch drückt der König in dem Schreiben seine Befriedigung darüber aus, daß innerhalb der zwanzig Jahre die Freundschaftsbände zwischen dem englischen Volke und dem Volke von Tonga sich immer enger gestalteten.

Das Königreich, um das es sich hier handelt, ist in der Geographie besser unter dem Namen der Freundschaftsinsel bekannt; so von Kapitän Cook benannt, weil er dort auf seiner Weltumsegelung eine freundliche Aufnahme fand. Die Königin Salote bezieht von England eine jährliche Pension von 2000 Pfund, um ihren Haushalt aufrechtzuerhalten, und scheint mit diesem Geld sparsam umzugehen, denn es wird von ihr berichtet, daß sie nur jedes dritte Jahr nach Auckland auf Neuseeland kommt, um dort Kleider einzukaufen. Sie herrscht über 32.000 Menschen, und ihr Gemahl, der einem fürstlichen Hause entstammt, steht ihr als Ministerpräsident des Reiches zur Seite.

Operation am eigenen Leibe

Auf dem nächsten stattfindenden medizinischen Kongreß in Newyork wird der rumänische Arzt Dr. Sarbulescu einen Vortrag halten, der zweifellos eine wissenschaftliche Sensation bedeutet. Dr. Sarbulescu hat das Material für seinen Vortrag sozusagen am eigenen Körper gesammelt und schildert einen kühnen Versuch, den er an sich selbst unternommen hat. Um zu beweisen, was man durch lokale Anästhesie, die örtliche Betäubung im Gegensatz zur Vollnarkose, erreichen könne, anästhetisierte er sich selbst den Unterleib und operierte dann in Anwesenheit mehrerer Bukarester Chirurgen seinen eigenen Blinddarm heraus. Er schnitt sich selbst den Bauch auf, entfernte den Blinddarm und nähte die Wunde wieder zu. Diese ungewöhnliche Operation gelang glänzend und erregte die höchste Bewunderung der anwesenden Augenzeugen.

Auf dem Hofe des Gastwirtes Benecke in Moissburg kam kürzlich ein Kalb zur Welt, das acht Beine und zwei Schwänze hatte. Das Tier starb bald nach seiner Geburt.

250.000 Chinesen umzingelt

DIE JAPANER SETZEN IHREN VORMARSCH AUCH NACH DEM FALLE HANKAU FORT,

Hongkong, 27. Oktober. Wie aus Kanton berichtet wird, ist es den japanischen Divisionen mit einigen erfolgreich geführten Vorstößen gelungen, 250.000 Chinesen in Stärke von zehn Divisionen zu umzingeln. Die Japaner haben in schweren Kämpfen auch Wutschang gegenüber Hankau eingenommen. Die gesamte Wasserfront von Wutschang bis Hankau ist in Flammen. Die Chinesen ziehen sich plündernd und brandschatzend zurück. Die Stadt Wutschang ist vollkommen eingeschert worden.

Der japanische Kriegsminister erklärte nach dem Falle von Hankau den Vertretern der Presse, daß die Regierung

Tschiangkaischeks jegliche Bedeutung verloren habe. Von Hankau bis nach Tschunking, der neuen Residenz Tschiangkaischeks, führe ein kurzer Weg in der Luft wie aus dem Yangtse. Wenn es notwendig sein werde, werde man Tschiangkaischek bis an die äußersten Westgrenzen verfolgen. In politischen Kreisen wird auf die ungeheure wirtschaftliche Bedeutung Hankaus hingewiesen. Bis Hankau können aus dem Yangtse 10.000-Tonnen-Dampfer verkehren, westlich von Hankau stromaufwärts aber noch immer Dampfer mit je 5000 Tonnen. Auf dem Wasserwege werde Japan weit nach Westchina eindringen.

Rembrandts verlorener „Sohn“ kehrt wieder

DAS MEISTERWERK IRRTE 2½ JAHRHUNDERT DURCH EUROPA.

Das Amsterdamer Reichsmuseum beabsichtigt den Ankauf des »Titus«-Gemäldes von Rembrandt, das vor kurzem in dem französischen Städtchen Vannes aufgefunden wurde.

Nicht nur die Bücher haben ihre Geschichte, wie ein lateinisches Sprichwort sagt. Auch die Bilder erleben wunderliche Irrfahrten. Eines der von Rembrandt selber am meisten geschätzten Werke wurde erst jetzt, 269 Jahre nach seinem Tode, in der französischen Provinzstadt Vannes aufgefunden. Der kostbare Fund ist sofort zur Prüfung durch Sachverständige nach Amsterdam in das Reichsmuseum gebracht worden, das den seltenen Schatz erwerben will. Es heißt, daß die Prüfung bereits positive Resultate gezeigt habe. Man hat auch fast die ganze wechselvolle Wanderung dieses berühmten Gemäldes aufdecken können.

Es handelt sich bei diesem »verlorenen Sohn« Rembrandts nicht etwa um die ergreifende Darstellung des biblischen Gleichnisses vom »Verlorenen Sohne«, der Radierung, die wir von der Hand des tief sinnigen Meisters kennen, sondern um ein Porträt seines eigenen Sohnes Titus, das gleich nach dem Tode Rembrandts im Jahre 1669 spurlos verschwunden war. Der alternde Künstler liebte das Bild so sehr, daß er sich trotz der größten Armut seiner letzten Lebensjahre, — an der er allerdings nicht ganz unschuldig war — von ihm nicht trennen wollte.

Das Bild des Titus, ist nach Nachforschungen im Jahre 1690, — also elf Jahre nach Rembrandts Tode, — in der Bildergalerie eines schwedischen Adligen Jo-

hann von Klin aufgetaucht. 1754 wanderte das Bild über das Meer zurück nach Pommern, zu einem Fräulein von Klinkowström, gelangte von dort in die französische Bretagne zu einem Hauptmann Philippe de Keramel. 1850 kommt es in die Hände einer Mlle. Mandet, die einen Spinneriebesitzer aus der Normandie, Herrn Le Brüt, heiratete. Durch Vererbung und Verkäufe gelangte das Gemälde schließlich in die Hände einer alleingesessenen Familie in Cannes, die sich jetzt von dem Bilde wohl gern trennen wird. Denn der Preis für das kostbare Werk dürfte von Seiten des Amsterdamer Museums nicht gering bemessen werden.

Rembrandt hat seinen einzigen Sohn Titus über die Maßen geliebt, besonders nachdem er durch den Tod der Gattin Saksia vereinsamte. Der frühere Wohlstand und sein Malerruhm bei seinen Zeitgenossen hatten nachgelassen. Diesem Sohn Titus verschrieb er auch vorsichtshalber Haus und Hof, als seine Verhältnisse sich der Zerrüttung näherten. Schon 1658, elf Jahre vor seinem Tode, mußte er seine kostbaren Sammlungen und sein Haus verkaufen um auch nur die dringenden Schulden zu decken. Mit dem Sohn Titus und auch mit der treuen Haushälterin und Geliebten Hendrikje Stoffels, die durch ihn in die Unsterblichkeit einging, hauste er noch ein Jahrzehnt in Zurückgezogenheit und Armut, und es war ein Schag, den er nur um ein Jahr überlebte, als Titus im Jahre 1668 starb. So ist es begreiflich, daß er sich auch in der größten Not nicht von dem Bilde des verstorbenen einzigen Sohnes trennen wollte.

Gangster betört das Herz der Gefängnisdirektorstochter

Die Tochter eines amerikanischen Gefängnisdirektors sitzt jetzt in der gleichen Zelle, in der ihr Geliebter seiner Verurteilung entgegengesehen hatte. Sie büßt für ihre ungläubliche Naivität und Vertrauensseligkeit. Lula Kimel, die jetzt 21jährige Tochter des Gefängnisdirektors von Lexington (Kentucky) hatte sich in einen der Gefangenen, den berühmten Gangster James Godwin, verliebt, der sich in dem Gefängnis ihres Vaters in Untersuchungshaft befand. Der raffinierte Verbrecher verstand es, das harmlose und unerfahrene Mädchen zu umgarnen. Er gelobte ihr, ein ordentlicher Mensch zu werden und sie zu heiraten, wenn sie ihm zur Flucht verhelfen würde. Das Mädchen ließ sich dazu überreden, eines Nachts dem Vater die Schlüssel zu entwenden und den Geliebten ebenso wie dessen Komplizen freizulassen. Die beiden Bur-schen, die sich unter der Anklage des Mordes zu verantworten hatten, entkamen und begingen in der Folgezeit eine ganze Serie schwerer Verbrechen. Erst nach einem Feuergefecht gelang es die beiden Verbrecher wieder einzufangen. Lula Kimel aber wurde wegen Gefangenbefreiung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt, die sie in der

Zelle verbüßen muß, aus der sie einstmals Godwin befreit hatte. Ihren Vater hat sie überdies um seine Stellung gebracht.

Kein Chemafler weiser als Amor

»Handelsprodukt Liebe« ver trägt kein Marktgeschrei.

Eine Kommission der amerikanischen Handelsvereinigungen hat über die bisherigen in USA üblichen Methoden der Heiratsvermittlung das Verdammungs-Urteil gesprochen.

Die amerikanische Handelsvereinigung hat sich in diesen Tagen mit einem ungewöhnlichen Problem befaßt: mit der Heiratsvermittlung. Auf diesem Gebiet waren seit einigen Jahren »Ausschreitungen« vorgekommen, die durch eine Kommission abgestellt werden sollte. Also bildete man ein Kollegium, das aus bestimmten Gründen aus erfahrenen Ehemännern bestehen sollte. Diese nämlich mußten einen ungefähren Einblick darin haben, ob die Verheißungen der Heiratsvermittler auf Wahrheit beruhten.

Die Kommission griff sich zwei typische Fälle heraus, um daran die Reklamemethoden des Heiratsmarktes zu prüfen.

Da lebt in Newyork eine Miß Pragnell, die die Oeffentlichkeit in großen Zeitungsinserten und in Prospekten darüber aufklärte, daß auch »sie einmal ein einsames Herz« gewesen wäre. Das sei jetzt anders geworden. Dem Alleinsein habe sie ein mächtiges Halt entgegengerufen. Und allen Junggesellen, unverheirateten und verwitweten Frauen könne sie nur raten, ihrem Beispiel zu folgen. »Ich kann Ihnen Liebe, Romantik und eine glückliche Heirat vermitteln. Ich kann Ihre Träume verwirklichen. Für nur einen Dollar verschaffe ich Ihnen einen idealen Partner.« So und in ähnlichen Tönen versuchte sie die Ledigen anzulocken, um sie dem Ehehafen zuzuführen. Ihr Kollege Jones, der in Kansas City »arbeitete«, hatte sich eine Telefonnummer »Ihr Ideal« zugelegt. Er ging in seinen Anpreisungen sogar noch einen Schritt weiter. Er erklärte: »Ich bin gewiß, Ihnen den passenden Partner vermitteln und Sie mit den höchsten Kreisen der Gesellschaft bekannt machen zu können.

Hunderte von liebeshungrigen Männern und Frauen, einsam wie Ihr, haben durch mich Freundschaft, Liebe und Glück gefunden.« Und garantiert schließlich dafür, die passende Ehehälfte, das »Ideal« zu beschaffen und erklärte sich bereit, die Gebühr von einem Dollar zurückzuzahlen, falls seine Versprechungen sich als zu weitgehend erweisen würden.

Diese Fälle nahm die Kommission aus erfahrenen Ehemännern unter die Lupe. Sie fand, daß die Anpreisungen viel zu weit gingen. Haltbare Heiraten, so erklärten die Kommissions-Mitglieder, würden immer nur im Himmel, das heißt: durch die spontan entstandene Liebe, geschlossen, nicht aber durch einen Heiratsvermittler. Jeder, der behauptete, besser als Amor die Beziehungen zwischen Mann u. Frau anbahnen zu können, sei ein Lügner. So lautete die Erklärung der Kommission. Es galt aber auch, ein gesetzliches Mittel zu finden, um solchen Ausschreitungen der Heiratsreklame entgegenzutreten. Man stöberte in den Gesetzbüchern und fand ein im Jahre 1914 vom Bundeskongreß genehmigtes Gesetz heraus, das sich einigermaßen auf die beanstandeten Fälle anwenden ließ. Darin heißt es nämlich, daß es verboten ist, mit »irreführenden Anpreisungen beim Handel mit Produkten« an die Oeffentlichkeit zu treten. Und nach diesem Gesetz wurde nun auch von der Kommission das allzu laute Geschrei über die Vermittlung von Glück und Liebe verboten.

So erfreulich dieses Verbot auch sein mag, es läßt doch die Frage zurück, ob man einen »Partner«, die »Liebe«, das »Glück« und dergleichen als Handelsprodukte ansprechen kann.

Bei Darmträgheit, Darmkatarrh, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen sicher. Langjährige Erfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt. Reg. S. br. 15.485/35.

Kurze Nachrichten

In England setzte eine Mutter ihre fünf Kinder auf die Straße aus, gab ihnen einen Kuß und entfernte sich...

Auf dem Bürgersteig vor einem Hause der Friedrichstraße in Berlin ist ein etwa 18 Jahre altes Mädchen ohne Ausweispapiere gefunden worden, das irgend jemand mit einem Schlafmittel betäubt hatte.

Bei einer Auktion in Johannesburg, Südafrika, fand ein älterer Wagen keinen Abgang. Was tut der Auktionator? Er schenkte das Ding einem 15jährigen Jungen, der so plötzlich zum »Autobesitzer« geworden ist.

In Roskilde, Dänemark, wurde kürzlich ein 48jähriger Tierbändiger vor den Augen seiner Tochter, seines Sohnes und seiner Schwiegertochter von einem wild gewordenen Bären zerfleischt. Zehn Minuten währte der entsetzliche Kampf.

Ein Seehund, der rund 300 Briefe (1) und 32 Pakete erhielt, ist der durch viele Filmmittwirkungen bekannte Seehund Slicker in Hollywood. Er war magenkrank — und liebe Herzen nahmen sich seiner an.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 27. Oktober

Sitzung des Stadtrates

Im nächsten Jahr Markthalle / Die Vorarbeiten für den Bau des neuen Zollamtes / Modernisierung des Gaswerkes / Noch ein Dieseltwagen für den Autobusverkehr / Neueintellung des Viktualienmarktes

Der Mariborer Stadtrat trat gestern abends zu seiner 6. diesjährigen ordentlichen Sitzung zusammen, um eine Reihe von laufenden Angelegenheiten zu verabschieden. Der Sitzung wohnte auch Bezirkshauptmann Dr. Šiška bei. Nach Erledigung der Formalitäten begrüßte Bürgermeister Dr. Juvan

die drei neuen Stadträte,

die im Laufe des Vormittags bereits in seine Hände den Eid abgelegt hatten. Es sind dies die Herren Direktor Josef Loos, Direktor Anton Kovačič und Restaurateur Alois Senica. Durch ihre Berufung in den Stadtrat machte sich eine Aenderung in der Zusammensetzung der Ausschüsse fühlbar, die deshalb komplettiert wurde. Direktor Kovačič wurde in den Ausschuß für die Stadtbetriebe, Direktor Loos in den Finanzausschuß und als Ersatzmann in den ersten Ausschuß und Restaurateur Senica als Nachfolger des Hoteliers Zemljič in den Gewerbeausschuß kooptiert. Ferner wurden Stadtrat Sabothy in den Verschönerungsverein und Vizebürgermeister Zebot in den Ausschuß für die Ernährung der Stadtbevölkerung entsandt.

Der Bürgermeister besprach dann einige Angelegenheiten, für die sich in letzter Zeit die Bevölkerung stark interessiert und deren Lösung ihrer Ansicht nach ein zu langsames Tempo nimmt. Es handelt sich zunächst um die Frage

des Baues des neuen Zollamtes,

Die Lizitation wurde schon vor Monaten abgehalten, die Genehmigung ließ jedoch bisher auf sich warten. Die Angelegenheit durchlief den gesamten Instanzenweg, wegen einer kleinen, durchaus formalen Unzulänglichkeit blieb jedoch der Akt bei der obersten Finanzprokurator liegen. Durch persönliche Intervention des Bürgermeisters in Beograd wurde jetzt auch diese Frage gelöst, sodaß bereits an die Beseitigung der alten Gebäude geschritten werden konnte. Im nächsten Jahr wird der weitläufige Bau vollends fertiggestellt sein.

Noch brennender ist eine zweite Frage, die in der Öffentlichkeit von verschiedenen Gesichtspunkten aus erörtert wird. Es ist dies

die Markthallenfrage,

für deren Lösung die Vorbereitungen bereits ihrem Ende entgegengehen. Die Stadtgemeinde hat den gesamten Fragenkomplex eingehend geprüft und die Dringlichkeit der Lösung schon längst erkannt. Die Pläne werden im Stadtbauamt ausgearbeitet und dürften schon in den nächsten Tagen fertig vorliegen. Die Markthalle ist, wie der Bürgermeister versicherte, gegenwärtig die aktuellste Frage, die die Gemeinde beschäftigt. Redner betonte, daß der

Baubeginn für das nächste Jahr

festgesetzt sei. Mit dieser Angelegenheit werde eine wichtige Frage der Kommunalpolitik von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Die Ausgaben für das Schulwesen

belasten die Stadtgemeinde sehr und sind im steten Steigen begriffen. Der nächstjährige Voranschlag für das Volksschulwesen beträgt 1.255.077 Dinar und ist demnach um rund 138.000 Dinar geringer als der laufende. Die Erfordernisse für die Bürgerschulen belaufen sich auf 288.776 Dinar und sind um 33.000 Dinar geringer als heuer. Da jedoch für das Schulwesen noch Ausgaben erforderlich sind, die nicht direkt in diesem Kapitel enthalten sind, so muß gesagt werden, daß

die Lasten im kommenden Finanzjahr noch etwas höher sein werden als im laufenden.

Die Bürgerschulen

werden mehr als zur Hälfte von Kindern aus der Umgebung besucht. Für die Knaben aus der Stadt würde eine Bürgerschule vollauf genügen. Die Umgebungsgemeinden leisten zwar Beiträge für die Bürgerschulen, doch sind diese Summen überaus gering und fallen kaum in die

PREPISBURO Aleksandrova 32
Tel. 23-34
besorgt Übersetzungen in und aus allen Geschäftssprachen, Korrespondenzen und Vervielfältigungen.

Wagschale. Es ist interessant festzustellen, daß die neue Knabenbürgerschule im Magdalenviertel nur für die Umgebungskinder gebaut worden ist, was der Stadtgemeinde Ausgaben von fast 9 Millionen Dinar verursachte.

Es folgten die Berichte der Ausschüsse. Für den ersten Ausschuß (Rechts- und Personalfragen) berichtete Referent Dr. Miler. Auf Ersuchen des Dom- und Stadtpfarramtes wird das Servitut des

Gottesdienstes in der Loretto-Kapelle

neben der Burg, in der diese Pfarre schon seit Jahrhunderten bei besonderen Anlässen die Messe liest, grundbücherlich eingetragen. Das Servitut erlischt, falls die Kapelle in der Weise abgeändert werden sollte, daß sie für die Abhaltung von Gottesdiensten nicht mehr geeignet wäre. Im übrigen werden einige Beschwerden gegen Gemeindeabgaben behandelt.

Referent Aljančič behandelte mehrere Fragen des zweiten Ausschusses (soziale Fürsorge). Die Beschlüsse des Armenrates würden vollinhaltlich zur Kenntnis genommen.

Die vier neuen Häuser mit 80 Wohnungen

im Magdalenviertel werden mit 1. November bezogen werden. In Betracht kommen die Bewohner der Baracken- und Waggonkolonie in der Danjkova ulica, wo 111 Parteien ihr kümmerliches Leben fristen. Da natürlich alle diese Bewohner in den neuen Häusern nicht untergebracht werden können, wird eine sorgsame Auswahl getroffen werden müssen, wobei die nach Maribor zuständigen Parteien in erster Linie berücksichtigt werden. Die alten Baracken und Waggonen werden niedergebrannt werden. — Die Volkshalle in der Stroßmajerjeva ulica erhält ein besonderes Reglement. Die Kompetenz dieser Institution wird dem Kuratorium für das städtische Ver sorgungshaus angegliedert. In diesem werden eiserne Betten aufgestellt, um die Ungezifferplage zu beseitigen.

Direktor Stabej berichtete für den dritten Ausschuß (Baufragen). Im Sinne eines vorjährigen Beschlusses wird der

große Kinosaal der Studienbibliothek zugeteilt,

u. zw. schon mit 1. November. Es werden weitläufige Adaptierungen notwendig sein, die in einer der nächsten Sitzungen des Stadtrates zur Sprache gelangen werden. — Neben den neuen Häusern mit Wohnungen in der Pregljeva ulica wurde eine kleine Parzelle angekauft, sodaß es möglich sein wird, vor den Gebäuden kleine Vorgärten anzulegen, wodurch die Kolonie nicht wenig gewinnen wird.

In Behandlung verschiedener Fragen (vierter Ausschuß, Referent Direktor Hrastelj) wird das

Barbara-Kirchlein am Kalvarienberg

der Dom- und Stadtpfarrkirche um den Kaufpreis von 520 Dinar überlassen. Das

in Frage kommende Grundstück mißt kaum 100 m². Sollte das Kirchlein abgetragen werden, so fällt das Grundstück um denselben Preis wieder an die Stadtgemeinde zurück und diese kann dann auch über das Baumaterial verfügen.

Die Anschaffungsgenossenschaft der Staatsbediensteten beabsichtigt zu ihrem Besitz in Melje, wo weitläufige Magazine eingerichtet werden, ein Schleppgleis zu bauen. Die Gemeinde erteilt die Bewilligung, das Gleis über der Trdinova ulica anzulegen, doch hat die Genossenschaft alle Kosten zu tragen.

Vizebürgermeister Zebot berichtete über die Beschlüsse des fünften Ausschusses (Gewerbefragen). Es wurde in einigen Fällen der Ortsbedarf ausgesprochen.

Wichtig ist die Frage der

Rückverlegung des Viktualienmarktes auf den Hauptplatz.

Das Haus war der Ansicht, daß eine Rückverlegung nach vollzogener Regulierung des Platzes nicht mehr möglich ist. Vor der Mariensäule werden wohl die Südfrüchte- und Blumenhändler ihre Stände aufstellen können, soweit der Platz reicht, wogegen hinter der Säule die privaten Fuhrwerke parken können. Der übrige Viktualienmarkt wird weiterhin am Vodnikov trg und in der Stroßmajerjeva ulica abgehalten werden, wo die Straßen neu bekiest und auch besser beleuchtet werden sollen. Während des Marktes bleibt die letztgenannte Straße für den Wagenverkehr gesperrt. Die Stände können auch in den Nebengassen aufgestellt werden, falls dies notwendig sein sollte.

In Erörterung der Angelegenheiten der Stadtbetriebe besprach Direktor Stabej die

Modernisierung des Gaswerkes,

die bereits unaufschiebbar geworden ist, da Gefahr besteht, daß die veralteten Anlagen eines schönen Tages versagen und die Stadt ohne Gas bleibt. Der seinerzeitige Beschluß des Stadtrates, zur Durchführung der Arbeiten eine Anleihe von 2 Millionen Dinar aufzunehmen wurde jetzt genehmigt, sodaß an die Aufnahme der Arbeiten geschritten werden kann. Der Kammerofen sowie die Apparatur werden von der Berliner Firma Didier um 65.285 Reichsmark und 329.000 Dinar bezogen werden. Ein großer Teil des auf Mark lautenden Betrages bleibt in der Stadt, da viel Material von hiesigen Unternehmungen geliefert wird. Spätestens im Herbst des nächsten Jahres wird das modernisierte Gaswerk fertiggestellt sein, worauf auch diese städtische Unternehmung wird aktiv gestaltet werden können.

Die guten Erfahrungen, die mit den Gasöl-Autobussen der Firma »Man« gemacht worden sind, bringen es mit sich, daß jetzt

noch ein Diesel-Autobus

der letzthin bestellten Type in Auftrag gegeben wird. In den nächsten Monaten werden demnach fünf neue Wagen in Dienst gestellt werden, sodaß der städtische Autobusverkehr einstweilen mit einem genügenden Fahrpark ausgestattet sein wird.

In der darauffolgenden geheimen Sitzung wurden vornehmlich vertrauliche Personalfragen erörtert.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Das Heiligtum der Antituberkulosenwoche

(Fortsetzung)

An der Sammelaktion der heurigen Antituberkulosenwoche in Maribor haben sich nachstehende Firmen beteiligt: Ernst Birtič 20 Din, »Merkur« 20, Ehrlich Karl, Pesnica 10, Marič Adam 10, Novak Felix 25, Meinel & Herold 50, I. hrvatska štediona 25, Wagner Rudolf 30, E. Pogačnik, Brezno 20, Špes Franz 60, Kasjak Johann 20, I. Sziniz 100, Poldičelik 100, Anna Stauber 50, Kiffmann 200, Branko Jan & Co. 50, »Transport« 50, Papierfabrik Ceršak 100, Ivan Kravos 20, Anton Škerbinek 10, Stanko Vtich 10, Dr. Oetker 200, Hutter & Co. 2150, Doctor in drug 1000, »Teksta« 276, Apotheke M. König 200, Weigl und Söhne 30, Gastwirtgenossenschaft Pobrežje 25, Benčina & Co. 45, Max Ussar 56, Sprager 45, A. Pogačnik, Ruše 100, Splošna stavbena družba 626, Potočnik Ferdinand 50, Café »Central« 20, Kellereigenossenschaft 100, Kiffmann 180, Swaty Franz 50, »Margo« 200, Josef Leyrer 100, Suppanz 200, »Kana« 200, Zdravko Anderle 20, Büdefeldt 200, Pappfabrik Sladkogora 500, »Marieta« 10, Josef Benko 100, Franz Hergouth 100, August Löschnigg 118, Josef Rosenberg 50, Josef Kadermas 20, Bahnhofrestauration 100, Jug. Metro 35, Jugosl. strokovna zveza 20, Krainer & Co. 100, Jakob Kuntner 200, Adolf Spatzek 130, Viktor Glaser 100, Schenker & Co. 100, Waldhüterverein 20, L. Verdnik 40, Drago Roglič 20.50, Stano Břen 51, Einkaufsgenossenschaft der Staatsangestellten 80, A. Ehrlich 3000, Franz Vrabl 45, Textilfabrik Ruše 240, Marko Rosner 1000, Mariborska tekstilna tvornica 700, Jugosvila 608, Unio 558, Thoma 1020, Zugmajer & Gruber 431, »Gentleman« 100, Fala 90, zusammen 16.741.50 Din.

m. Todesfall. Am 25. d. M. ist in Maribor die Kaufmannswitwe Frau Rosa Weigert nach langem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren verschieden. Die Verblichene, eine wahrhafte Vertreterin des einstigen Typus der bürgerlichen, an der Seite ihres Mannes schaffenden Frau, wurde in allen Bekanntenkreisen ob ihres vornehmen, schlichten und edlen Wesens sowie ihrer Herzengüte überall geschätzt. Was irdisch an ihr gewesen, wurde ihrem Wunsche gemäß heute vormittags im Kreise einer engsten Trauergemeinde auf dem Magdalena-Friedhofe in aller Stille beigesetzt. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Den 70. Geburtstag feiert heute im Kreise seiner geschätzten Familie in seinem Tuskulum in Krčevina der Postinspektor i. R. Herr Leopold Košenina. Dem allseits geschätzten, noch immer rüstigen Jubilar auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Die Premiere des »Boccaccio«, der klassischen Operette Franz von Suppees, die wegen des Unfalles der Frau Zamejic-Kovič vergangenen Samstag nicht stattfinden konnte, ist nun für kommenden Samstag, den 29. d. angesetzt. Der neue Tenor Manoševski, der sich in diesem Stück dem Mariborer Publikum vorstellt, singt als Einlage die bekannte Arie aus der Oper »Der Postillon von Lonjumeau«.

m. Die Fleischgeschäfte werden am Allerheiligentag geschlossen sein, desgleichen wird auch auf den Ständen kein Fleisch zum Verkauf gelangen. Das P. T. Publikum wird daher ersucht, sich mit dem Fleischbedarf bereits am Montag einzudecken. Am Montag bleiben die Fleischgeschäfte bis 19 Uhr geöffnet.

m. Zwei junge Ausreißer aus Wien wurden in Zagreb aufgegriffen und der Mariborer Polizei überstellt, die sie weiter nach Deutschland abschieben wird.

m. Rasch gefaßt. Zwei jüngere, besser gekleidete Männer entwendeten gestern im Manufakturwarengeschäft Lah am Hauptplatz zwei Ballen Popelin und versuchten damit das Weite zu suchen. Zum Glück bemerkten die Angestellten rechtzeitig den Diebstahl und konnten beide Diebe der Polizei überstellen. Es handelt sich um einen Schneidergeliffen namens T a v ž e l j aus Logatec und um

Adria-Tag in Maribor

GROSSE FEIERLICHKEITEN ANLÄSSLICH DES 20. JAHRESTAGES DER ÜBERGABUNG DER JUGOSLAWISCHEN MARINEFLAGGE.

Am 30. Oktober 1918 ging auf den Einheiten der einstigen österreichisch-ungarischen Kriegsmarine, die von Admiral Horthy dem Königreiche Jugoslawien übergeben wurden, die einstige Flagge für immer von den Masten herab, während gleichzeitig die jugoslawische Trikolore hochging. Dieser bedeutsame Tag wurde von der jugoslawischen Kriegsmarine als ihr Festtag gewählt, aber auch die »Jadranska straža« (Adria-Wacht) wählte als Trägerin und Repräsentantin erhabener Seetraditionen diesen bedeutsamen Tag als den ihrigen, brachte er doch dem Volke auch die Freiheit des Meeres, welches früher anderen Interessen diente. An diesem Tag veranstaltet die »Jadranska straža« im ganzen Lande Vorträge und Festveranstaltungen in dem Bestreben, die große Bedeutung dieses Tages unter den Mitgliedern wachzuhalten und ihnen neue Kräfte für die Verwirklichung ihrer hehren Ideale einzuflößen, die in der Hebung des maritimen Bewußtseins und der vielhundertjährigen Seetradition zu suchen sind.

Die »Jadranska straža« in Maribor veranstaltet in Verfolg dieser Ziele anläßlich des geschichtlich bedeutsamen Datums am Samstag, den 29. Oktober

um 19 Uhr eine Festsitzung der vereinigten Ausschüsse im Jagdzimmer des Hotels »Orel«.

Am gleichen Tage um 18 Uhr findet im Saale des Hotels »Orel« für alle Mitglieder, Freunde und Gesinnungsgenossen ein Gesellschaftsabend bei freiem Eintritt statt.

Am Sonntag, den 30. Oktober findet im Großen Union-Saale eine festliche Feier des Adria-Tages unter Mitwirkung aller Jugendgruppen der JS mit ihren Schulbannern und mehrerer Gesangsvereine statt. Bei dieser Gelegenheit erfolgt die Bannerweihe zweier Jugendgruppenfähnen der »Jadranska straža«. Taufpatin des Banners des unvollständigen staatl. Realgymnasiums ist die Gattin des Bürgermeisters Frau Angela Juvan. Die Patenschaft der Fahne der II. Knaben-Bürgerschule übernahm Frau Stok aus Pobrežje.

Die Öffentlichkeit wird eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen, um damit ihre Verbundenheit mit den Idealen der »Jadranska straža« zu bekunden. In erster Linie aber gilt der Appell der Jugend, die auf diese Weise für die jugoslawische Adria manifestieren möge.

den Kellner Razing er aus Jesenice, die gestern mit der Absicht nach Maribor gekommen waren, hier auf unehrliche Weise zu Geld zu kommen. Beide wurden dem Gerichte überstellt.

m. **Glockenweihe in der Herz-Jesu-Kirche.** Die neue Herz-Jesu-Kirche in der Magdalenvorstadt hat dieser Tage ihre erste Glocke erhalten, deren Weihe bereits am kommenden Sonntag stattfinden wird. Die Patenschaft hat Bürgermeister Dr. Juvan übernommen.

m. **Brückeneröffnung in Zgornja Kungota.** Sonntag, den 30. d. wird die neue Eisenbetonbrücke über die Pesnica unterhalb Zgornja Kungota eröffnet und eingeweiht. Die neue Brücke wurde von der Gemeinde Zgornja Kungota mit Hilfe des Mariborer Bezirksstratenausschusses erbaut.

m. **Das Schnellzugspaar Beograd—Jesenice,** das ursprünglich nur in der Reisesaison geführt und dann bis Ende Oktober im Verkehr belassen wurde, wird nach der neuesten Entscheidung der Bahnverwaltung den ganzen Winter über bis zur Sommerfahrordnung verkehren. Dieser Nachtzug wurde hiemit als ständiger Zug in die Fahrordnung aufgenommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch der Anschlußzug Graz—Maribor—Zidana nima ost nicht nur in der Saison, sondern auch im Winter verkehren würde. Als Saisonzug verkehrt ja dieser Schnellzug nur auf der erwähnten Strecke, da er zwischen Wien und Graz ohnehin eine ständige Einrichtung ist. Es handelt sich somit hier nur um die Fortführung des Zuges auf einer kaum 150 Kilometer langen Strecke, wodurch eine dritte ständige Verbindung zwischen Wien und Beograd hergestellt werden würde.

m. **Unfälle.** In Košaki stürzte der 21-jährige Besitzersohn Anton Koc eva r aus Janzeva gora derart unglücklich vom Fahrrad, daß er mit schweren Kopfverletzungen und gebrochenem rechten Schlüsselbein bewußtlos liegen blieb. — Unweit von Bresternica wurde die 10-jährige Maria Lekš von einem unbekanntem Radfahrer zu Boden gestoßen, wobei sie einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

* **Lešnik, Cankarjeva ul. 26,** bittet den anonymen Briefschreiber vom 25. Oktober l. J., er möge seine Adresse bekannt geben, da ich Zeugen brauche. Diskretion verbürgt! 10763

m. **Spielende Kinder finden Totenschädel.** In der Pregljeva ulica, wo die neuen Notwohnungen der Stadtgemeinde errichtet werden, fanden spielende Kinder einen Totenschädel, den sie in den Garten der Privaten Aloisie Seyfried in der Delavska ulica warfen. Die hievon verständigte Polizei hat Nachforschungen eingeleitet.

Aus Celje

c. **Evangelische Gemeinde — Reformationsfest.** Sonntag, den 30. Oktober wird im Gemeindegottesdienst um 10 Uhr das Reformationsfest begangen. In Verbindung mit dem Gottesdienst findet eine Übertrittsfeier und die Feier des Hl. Abendmahles statt. Am 31. Oktober um 8 Uhr früh wird der Reformationsdienst für die Schuljugend gehalten.

c. **Auszeichnungen.** Die Vorsteherin des städtischen Armenhauses in Celje Schwester Juliane Fekonja wurde für ihr erfolgreiches Wirken an der Landwirtschaftsschule in Male Loke in Unterkrain mit dem Orden des Hl. Sava ausgezeichnet. Die Auszeichnung überreichte Bezirkshauptmann Dr. Zobec persönlich. — Die

Fesche Winterdirnd
wieder neue Muster
Textiliana Budefeldt
Maribor, Gosposka 14

Günstiges Magazins- und Werkstättenobjekt zu verpachten
Grosses Magazin oder Werkstätte mit ca 300 m² samt Nebenräumen mit ca 50 m², offenen Schuppen 150 m² und Lagerplatz ca 1200 m². In der Klavniška ulica, 5 Minuten vom Bahnhof sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Rudolf Kiffmann, Maribor, Meljska cesta 25. 10778

Leset und verbreitet die Mariborer Zeitung!

Freche Wohnungseinbrüche

9000 Dinar Bargeld, ein auf rund 20.000 Din lautendes Sparbuch sowie Schmuck- und Kleidungsgegenstände im Gesamtwerte von 25.000 Dinar gestohlen.

In den ersten Nachmittagsstunden wurden gestern im Stadtbereich zwei dreiste Wohnungseinbrüche ausgeführt. Zwischen 14 und 16 Uhr schlichen sich bisher unbekannt Täter mittels Nachschlüssels in die Wohnung der Gastwirtin Franziska Filipič in der Tattenbachova ulica 24 ein und machten sich offenbar sofort auf die Suche nach Geld. Die Strolche durchsuchten alle Zimmer und öffneten schließlich gewaltsam die Kleiderschränke, in denen sie zwei Kassetten vorfanden, von denen sie eine mitnahmen, die andere dagegen ausgeplündert zurückließen. In der letzteren befand sich ein Barbetrag von 8000 Dinar sowie ein auf rund 20.000 Dinar lautendes Sparbuch der »Spodnještajerska ljudska posojilnica«, während die Täter in der zweiten Kassette mehrere Polizzen verschiedener Versicherungsanstalten, einen Barbetrag von 9000 Dinar sowie Schmuckgegenstände, darunter einen Brillantring, eine Golduhr, eine Brosche und mehrere Goldkettchen mit sich nahmen.

Postbeamten in Celje Jakob Cokan und Michael Trampuš wurden für treue Dienste mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

c. **Sanntaler Hopfen.** Aus Zalec, 25. Oktober, meldet man uns: Obgleich die Vorräte an Hopfen der heurigen Ernte im hiesigen Anbauggebiet schon ganz gering sind, hielt die rege Nachfrage auch in der abgelaufenen Woche unvermindert an. Es kam wiederholt zu verschiedenen Abschlüssen, wobei bei weiter befestigten Preisen für bestvorhandene Hopfen bis zu 33 Dinar je Kilogramm gezahlt wurden. Die Schlußstimmung ist fest.

c. **Konzertabend.** Der Verband der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen in Slowenien feiert heuer sein 70. Stiftungsfest. Da der Verband neben seinen gewerkschaftlichen Aufgaben auch das Singen und Musizieren pflegt, finden im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten in eini-

gen Städten Sloweniens Konzertabende der Graphiker statt. In Celje bestreiten den Konzertabend der Gesangverein »Grafika« aus Ljubljana und sein Salonorchester. Das Konzert, welches am 30. Oktober im Kleinen Saal des Hotels »Union« stattfindet, beginnt um 16 Uhr. Das Programm ist außergewöhnlich reichhaltig u. darauf eingestellt, jedem etwas zu bieten.

c. **Kino Union.** Donnerstag und Freitag der orientalische Film »Pflichtvergessenheit« mit Victor Francen, Sessue Hayakawa und Liese Delamare.

Die Polizei hat bereits umfangreiche Erhebungen eingeleitet, sodaß es zu hoffen ist, daß man der Langfinger alsbald habhaft werden wird.

Bücherschau

b. **Jadranska Straža.** Organ der »Jadranska straža«. Erscheint monatlich. Oktobernummer. Mit zahlreichen Aufsätzen aus dem Seeleben, schönen Aufnahmen von Seemotiven, hervorragenden Persönlichkeiten usw. Jahresabonnement 120, für das Ausland 150, Einzelnummer 10 Dinar.

b. **»Die Woche«** befaßt sich in ihrer neuesten Nummer mit Albanien und führt Land und Leben in einer Reihe von Aufsätzen und Bildern vor.

b. **Beli dvor.** Jugenderzählung des Mariborer Jugendschriftstellers Prof. Gustav Šilih. Dieses Buch erscheint demnächst in geschmackvoller Ausstattung auf 400 Seiten Oktavformat mit zahlreichen Zeichnungen. In der Subskription beträgt der

Mariborer Theater

REPERTOIRE

Donnerstag, 27. Oktober um 20 Uhr: »Der Verewigte«. Br. C.

Freitag, 28. Oktober: Geschlossen.

Samstag, 29. Oktober um 20 Uhr: »Boccaccio«. Premiere.

Sonntag, 30. Oktober um 15 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Boccaccio«.

Volksuniversität

Freitag, 28. Oktober: Kammersekretär Philipp Ura tnik spricht über »20 Jahre Arbeit Jugoslawiens auf sozialem Gebiet«.

Lon-Kino

Berg-Tonkino. Nur bis einschließlich Donnerstag der Prachtfilm des Jahres »Heimat« nach dem gleichnamigen Roman von Hermann Sudermann. In der Hauptrolle Zarah Leander. Ein Film, dem jeder gesehen haben soll. — Freitag das Sensationsergebnis »Andalusische Nächte« mit Imperio Argentina, der temperamentvollen spanischen Tänzerin, in der Hauptrolle. Ferner wirken mit Friedrich Benfer, Karl Klüsner und Hans Adalbert v. Schlettow. Ein feurig-flotter Spanien-Film: Frauen, Lieder, Tänze, Stierkämpfe, Drehbuch nach der Novelle »Carmen«. — Samstag um 14 Uhr bei ermäßigten Preisen der Abenteuerfilm »Blaues Dynamit«. Sonntag um halb 11 Uhr Matinee: »Blauer Dynamit« und Meister Svengali mit neuen Experimenten.

Union-Tonkino. Nur noch einige Tage der große religiöse Film »Mysterien des Vatikan«. Dieser Film wurde zur Erinnerung an das heilige Jahr aufgenommen und zeigt uns in fabelhaft schönen, noch nie gesehenen Bildern unübersehbare Prozessionen unter der Führung des Papstes. Ganz phantastische Szenen des Zaubers und Reichtums des Vatikan an Kunstdenkmälern. Der Film steht unter dem Protektorat des Erzbischofs Dr. Stepinac, der auch im Film die Einleitung spricht. — In Vorbereitung der letzte in Wien gedrehte Jan Kiepura-Film »Zauber der Boheme« mit Jan Kiepura, Martha, Eggerth, Paul Kemp, Theo Linggen, R. Romanovsky, Lizzi Holzschuh, Oskar Sima und Fritz Imhoff.

Apotheken nachtdienst

Den Apothekennachtdienst versehen bis einschl. Freitag, den 28. d. die Mohren-Apotheke in der Gosposka ul. (Mag. Cyril Maver) und die Schutzengel-Apotheke in der Aleksandrova cesta (Mag. Franz Vaupt).

Radio-Programm

Freitag, 28. Oktober.

Ljubljana: 11 Schulfunk. 12 Lieder, 13.45 Nachrichten. 13.15 Schallplatten, 18 Frauenstunde, 18.20 Schallpl. 19 Nachrichten. 19.30 Nationale Stunde. 20 Akademie. — **Beograd:** 18.20 Kammermusik, 19.30 Nat. Stunde. 20 Opernübertragung. **Sofija:** 18 Leichte Musik. 18.30 Volksmusik. 19.15 Kammermusik. 22.10 Schallpl. **Mailand:** 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Berlin:** 17 Cello und Klavier. 18 Leichte Musik. 20.10 Konzert. 22.30 Tanzmusik. — **Breslau:** 16 Konzert. 20.10 Schöne Melodien. — **Wien:** 12 Konzert. 15.30 Schallpl. 16 Konzert. 18.50 Chor u. Orchester. 20.10 Sinfoniekonzert. 22.30 Konzert. — **Leipzig:** 15.20 Sopran u. Klavier. 16 Konzert. 18.20 Schallpl. 19 Volksmusik. 20.10 Konzert 24 Nachtmusik. — **Warschau:** 11.25 Ballettmusik. 12 Konzert. 16.30 Chorkonzert. 19.15 Sinfoniekonzert. 22.30 Kammermusik. — **Bukarest:** 18.15 Konzert. 19.35 Opernübertragung. 22.15 Schallpl. — **Budapest:** 12.05 Konzert. 13.30 Zigeunermusik. 17.30 Klavierkonzert. 22.30 Schallpl. 23.10 Tanzmusik.

Preis für das broschürte Buch 60 und leinengebunden 80 Dinar. Verlag Tiskovna založba, Maribor.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Handel mit der Schweiz

ABÄNDERUNGEN IM JUGOSLAWISCH-SCHWEIZERISCHEN HANDELSVERTRAG.

Beograd, 26. Oktober. Im »Amtsblatt« ist ein nachträgliches Protokoll zum Abkommen über den Warenverkehr und die Zahlungsregelung zwischen Jugoslawien und der Schweiz vom 27. Juni d. J. veröffentlicht worden. Dieses nachträgliche Protokoll wurde am 21. September während der Tagung des ständigen schweizer-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses unterzeichnet.

Aus diesem nachträglichen Protokoll ist ersichtlich, daß von jugoslawischer Seite das Kontingent derjenigen Einfuhrartikel aus der Schweiz, die unter die Kontrolle der Einfuhr fallen, erhöht wurde. Es ist nämlich festgestellt worden, daß der Wert der Einfuhr dieser Artikel im letzten Vierteljahr des laufenden Jahres insgesamt 1.2 Millionen Schweizer Francs betragen kann. Falls sich jedoch das Bedürfnis zeigen sollte, daß ein nachträgliches Kontingent in diesen Artikeln zugestanden werden soll, dann wird die ganze Angelegenheit der Erörterung der zuständigen Organe beider Seiten anvertraut werden.

Nach diesem Kontingent und zwar seit dem 1. Oktober haben die jugoslawischen Behörden die zuständigen Organe der Schweiz über die Verteilungsliste der Warenkontingente zu informieren, welche unter die Kontrolle der Einfuhr fallen. Die jugoslawischen Organe haben jedoch im Zusammenhang hiemit die eventuellen Gegenvorschläge der Schweiz wohlwollend zu erörtern.

Andererseits wird die Schweiz ab 1. Oktober eine gewisse Kontrolle der Ausfuhr nach Jugoslawien einführen. Diese Kontrolle wird sich jedoch nur auf diejenigen Artikel beziehen, die in Jugoslawien ohne Kontrolle eingeführt werden können. Im Zusammenhang hiermit werden die Ausfuhrerlaubnisse nach einem gewissen Plan erteilt werden, und zwar soll hiebei dem durchschnittlichen Betrag der Ausfuhr in den früheren Jahren Rechnung getragen werden.

In diesem nachträglichen Protokoll sind ferner Maßregeln getroffen worden, die die Liquidation der Schweizer Clearingforderungen gegenüber Jugoslawien erleichtern sollen. Es wurde vereinbart, daß der Gegenwert der Einfuhr folgender Waren zurückbehalten werden soll: Eier, Pflaumen, frische verpackte Äpfel. Der Gegenwert der Einfuhr dieser Artikel nach der Einfuhr in die Schweiz soll in der Zeitspanne vom 26. September bis zum 31. Dezember d. J. für Rechnung

der Liquidationsrechnung bei der Schweizer Nationalbank gebucht werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es sich um regelmäßige oder nachträgliche Kontingente handelt.

Die Einzahlungen der Schweizer Importeure und die Auszahlungen an die Schweizer Exporteure, die aus der hier erwähnten Transportaktion entstehen u. in der Liquidationsrechnung durchgeführt werden, sollen in die Aktivrechnung nicht eingerechnet werden.

Dieses nachträgliche Protokoll vom 21. September i. J. ist heute in Kraft getreten.

Der Stand des Clearings

Beograd, 26. Oktober. Aus dem Stand des jugoslawischen Clearings vom 22. d., und zwar im Vergleich zum Stand vom 15. Oktober ist ersichtlich, daß die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Deutschland um 6.4 Millionen Dinar zurückgegangen sind und nunmehr 277.1 Mill. Dinar betragen. Was die jugoslawischen Clearingforderungen gegenüber Italien anbelangt, so sind diese um 2.5 Millionen Dinar auf 77.7 Millionen zurückgegangen. Die Forderungen gegenüber den an-

deren Clearingstaaten wurden ebenfalls stark reduziert.

Was die jugoslawischen Clearingsschulden anbelangt, so sind diese in allen Rechnungen ein wenig gestiegen. Eine Ausnahme macht die Schweizer Clearingrechnung, in welcher die jugoslawische Clearingschuld um 144.000 Schweizer Franken auf 4.873.000 Franken zurückgegangen ist.

Der Stand der jugoslawischen Clearingrechnung am 22. d., und zwar im Vergleich zum Stand vom 15. Oktober verzeichnete folgende Posten:

Aktiver Clearing:			
	22. Okt.	15. Okt.	Unterschied
Bulgarien (ordentlicher)	Din 1.669.000	1.765.000	- 96.000
Bulgarien (Tourismus)	> 560.000	536.000	+ 24.000
Italien	> 77.698.000	80.243.000	- 2.545.000
Deutschland	RM 19.338.000	19.788.000	- 450.000
Polen	Din 814.000	1.171.000	- 357.000
Türkei	> 18.678.000	18.836.000	- 158.000
Spanien	Pes. 2.903.000	2.903.000	-
Passiver Clearing:			
	22. Okt.	15. Okt.	Unterschied
Belgien	Belga 2.626.000	2.582.000	+ 44.000
Ungarn	Din 38.658.000	37.507.000	+ 1.151.000
Rumänien	> 7.526.000	5.243.000	+ 2.283.000
Tschechoslowakei	Kč 164.752.000	162.247.000	+ 2.505.000
Schweiz	Schw. Fr. 4.873.000	4.987.000	- 114.000

Was wurde im September aus- und eingeführt?

Die wichtigsten Ausfuhrartikel Jugoslawiens im September waren in Millionen Dinar:

Bauholz 50.97, Frischobst 49, Weizen 36.92, Schweine 36, Erze 34, Rohkupfer 30.26, Hopfen 10.80, Hornvieh 8.47, Eier 8.23, frisches Fleisch 11.90, Tabak 6.30, Hanf 6.98, Schweineschmalz 6.46, geölter Kalkstickstoff 5.90, Pferde 5.61, verarbeitetes Fleisch 5.53, Kleie 3.20, weiße Bohnen 3.50, Kleinvieh 4.41, Geflügel 4.15, Kačkavalj-Käse 3, Zement 3.19, Eichenholzschwellen 2, Eichelantennin 2.43, Kastanientannin 2, Rohblei 2.17, Wein 1.08, Heilpflanzen 1.53, Bettfedern 1, Kalbshäute 1.29, Lammshäute 1.70, Brenn-

holz 1.69, Holzartikel 1.41, Ammoniak-Soda 1.40, Aetzsoda 1.07, Kalkstickstoff 1.53. Alle anderen Ausfuhrgegenstände lagen unter einer Million Dinar.

Die wichtigsten Einfuhrgegenstände im Monate September waren in Millionen Dinar:

Baumwollgarne 25.22, Wollgewebe 25.23, Maschinen und Apparate 22.26, Eisengegenstände 20.12, Rohbaumwolle 18.41, Baumwollgewebe 15.14, Eisen roh und halbverarbeitet 9.16, Schafwollgarne 9.60, Kohle 9.52, elektrotechnische Gegenstände 16, Verkehrsmittel 14.71, Schafwolle 6.67, Seidengarne 6.75, Arzneien 5.83, Rotationspapier 5.35, Rohhäute 5.32, sonstige Garne 4.58, Eisenblech 3.42, Kaffee 3.67, Oelsamen und Oelfrüchte 3.77, künstliche organische Farben 1.10, Por-

zellanwaren 2.70, Salz 2, Zitronen und Orangen 1.10, sonstige Südfrüchte 2.81, geschälter Reis 1.10, Kupfergegenstände 1.38, Gummireifen 1.86, Schuster- und Sattlerleder 2.15, Schmieröl 1.62, Seidengewebe 1.15, verschiedene nicht genähte Wollwaren 1.35, Pflüge 1.14, Brückenmaterial 1.64, Eisenröhren 2.98, Waren aus sonstigen Pflanzenfasern 1.42. Alle anderen Gegenstände lagen unter 1 Million Dinar.

Börsenberichte

Ljubljana, 26. d. M. Devisen: Berlin 1756.78—1770.66, Zürich 996.45—1003.52, London 208.76—210.81, Newyork 4358.51—4394.82, Paris 116.76—118.11, Prag 150.69—151.79, Triest 230.19—233.27: engl. Pfund 238.

Zagreb, 26. d. Staatswerte. 2 1/2% Kriegsschaden 469—471, 4% Agrar 0—60, 4% Nordagrar 0—59, 6% Begl. 89.50—89.75, 6% dalmatinische Agrar 88.50—89, 7% Stabilisationsanleihe 97.25—98.50, 7% Investitionsanleihe 0—99, 7% Seligman 100—0, 7% Blair 91—91.50, 8% Blair 97.75—99; Agrarbank 0—222, Nationalbank 7350—0.

× Die Wiener Börse, die sieben Monate geschlossen war, wurde Mittwoch wieder eröffnet. Das jüdische Element herrscht nicht mehr vor. An der Börse kotieren die österreichischen Innen- und Außenanleihen nicht mehr.

× Zahlungsaufschub. Der »Zadružna posojilnica in hranilnica« in Dolnja Lendava wurde ein Zahlungsaufschub von sechs Jahren bis 31. August 1944 gewährt, u. zw. für die bis 19. Febr. d. J. entstandenen Verbindlichkeiten. Von diesem Tage an gilt der Einsatz von 2%.

× Der Banknotenumlauf der jugoslawischen Nationalbank ist in der vergangenen Woche abermals zurückgegangen und zwar um 159.6 Millionen auf 6905 Millionen Dinar. In drei Wochen ist demnach der Notenumlauf um eine halbe Milliarde Dinar zurückgegangen. Etwa die Hälfte der in der zweiten Septemberhälfte im Zusammenhang mit den außerordentlichen Maßnahmen in Verkehr gebrachten Banknoten wurde wieder zurückgezogen.

Kultur-Chronik

Die neue Strauß-Oper

Zu den anmutigsten Symbolfiguren der griechischen Legende gehört jene Hirtin Daphne, die vor der Liebe eines Gottes aus dem fleischlichen Dasein ins pflanzliche flüchtet. Keusch bis zur Selbstaufgabe, durch Apollons Werben aber in Gefahr, ihre Keuschheit einzubüßen, geht sie in die kühle, immergrüne Form des Lorbeerbusches über, ein Sinnbild reiner, unvergänglicher Liebe.

Die scenische Gestaltung dieser mystischen Seelenwanderschaft war seit den

Unsere Kuzengeschichte

Der Ring für 23.000 Francs

Eine Kriminageschichte von Kurt Buchholz.

Es war in den ruhigen Mittagstunden — ein heiterer Tag strahlte mit makellosem Blau auf die ausgestorbene Stadt — als ein Mietsauto vor dem hohen ersten Gebäude zu Beginn der Rue de la Paix mit kurzem Ruck hielt. Eine ältere Dame, Anfang der Fünfzig, erstaunlich jugendlich in Form und Bewegung, mit hellen, blitzenden Augen und fruchtlosen ein wenig nachgezogenen Lippen, entstieg der Taxe. Sie verständigte kurz den Fahrer und wandte sich eilig dem eine schmale Flucht von vier Schaufenstern beginnenden Eingang des Juwelengeschäfts der Chram & Mesceurs zu. Ein bereit stehender Diener zog den einen der beiden Türflügel mit stummen Gruß auf. Eine Wolke edelsten Parfüms blieb noch lange vor dem verdutzt Schnobernden in der Luft hängen.

Herr Cham eilte persönlich der Dame entgegen und erkundigte sich nach ihren Wünschen. Er hatte darin eine sichere,

geübte Art, mit Blicken und Worten seiner Kundschaft zu entlocken, was jedem anderen erst nach umständlichen, gar lästigen Fragen möglich war — nämlich zu erfahren, was des Herzens Begehrt sei.

Dieser Fall lag etwas komplizierter. Die Besucherin hatte recht eigentlich keine bestimmte Vorstellung von ihren Wünschen, es galt ein Geschenk für eine nahe, junge Verwandte, einen Anhänger vielleicht, eine Brosche war in Betracht zu ziehen, ein Armband, ein Ring eventuell auf jeden Fall mußte es etwas Gedeignetes, Einmaliges sein, ein außergewöhnlicher Stein, eine seltene Perle, ernst gehalten in der Fassung, auffällig und kostbar zwar — aber eben nicht übertrieben. Sie würde doch verstanden?

Herr Cham beeilte sich lächelnd, Zustimmung zu nicken.

Er geriet in Laune, breitete Kostbarkeiten aus, öffnete selten benutzte Stahlfächer, pries, erklärte und beriet — zweifel-

haft war er ein umfangreicher Liebhaber und Kenner, Geschäftsmann dazu in seinem Beruf.

Die Dame verhehlte nicht ihre Freude, ein entzückter Ausruf, je und je ein anerkennendes Wort, diese Auswahl, wirklich, sie sei außergewöhnlich überrascht. Jener Ring zum Beispiel — ja, eigentlich hätte sie schon entschieden: der Ring oder dieser Anhänger wären der engeren Wahl unterworfen.

Der Anhänger erhielt den Zuschlag. Herr Cham lobte, indes er nebenher schon wegräumte, seine Worte waren verbürgte Garantie für Wirkung und Eindruck, Zärtlichkeit für das gekaufte Stück schwang in seiner Stimme, wahrlich, eine erlesene Arbeit, für die sich die Dame entschieden habe.

17.000 Francs, auch ein erlesenes Geschäft!

Herr Cham, zwar bei Jahren, kahlköpfig, eilte behende hin und her, ganz Eifer und Dienstbereitschaft. Plötzlich stutzte er, sein Wortfluß stockte, er fuhr sich über die Stirn, steckte einen Finger in den Kragen, als drohte er darin zu ersticken, seine Augen quollen eine bedeutende Winzigkeit aus ihren schlaffen Höhlen.

Sein Blick zuckte hastig über den gläsernen gedeckten Tisch. Da fehlte doch —

zum Teufel, wo war der Ring? Er lächelte krampfhaft, durchsuchte ein paar Schattellen, zog Fächer aus, entschuldigte, mühsam gefaßt seine Zerkahrenheit. Himmel, wo war der Ring, das kostbarste Stück dieser Gattung im Geschäft? Schweißperlen glänzten auf seiner Stirn.

Herr Cham sah sich hilflos um, sein Blick hing wesenlos in der Luft, irrte über die Vitrinen voll Silber und Schmuck, fing sich auf dem Tisch. Die Dame nestelte an ihrer Tasche, zog das Tuch, schien seine Bedrängnis kaum zu merken. Er straffte sich. Entschuldigung! flüchten seine Mienen.

»Meine Dame, ich bin ganz außer mir, jener Ring, den Sie in Ihre engere Wahl gezogen hatten, ist plötzlich abhanden gekommen. Ein Versehen vielleicht, eine flüchtige Unachtsamkeit — verstehen Sie mich bitte nicht falsch — oh, es ist peinlich, ich weiß —«

»Wollen Sie damit sagen?« Die Besucherin wurde eiskalt. »Bitte, hier ist meine Tasche, ich begreife zwar nicht ganz, — es ist entsetzlich, ich hätte Ihnen etwas mehr Umsicht und Menschenkenntnis zugetraut!«

Herr Cham bog sich unter der Backpfeife. Immerhin, es mußte sein, möge die Situation noch so unverfänglich — und er hatte auch Augen im Kopf, vier-

Tagen der Renaissance eine Lieblingsidee der Dramatiker und Librettisten. Am Anfang der Operngeschichte steht ein »Daphne«-Werk, von dem Literaten Ottavio Rinuccini in Verse, von Jacopo Peri in Töne gebracht und 1597 zu Florenz im Palazzo Corsi uraufgeführt.

Dreißig Jahre später arbeitet Martin Opitz den gleichen Text zum ersten deutschen Opernbuch um, der große Barockmeister Heinrich Schütz komponiert es 1627 für die Fürstenhochzeit in Torgau.

Von beiden Werken sind nur die Libretti erhalten: das Schicksal wollte es, daß die Nachwelt weder Peris noch Schützens »Daphne« kenne. Aber der Stoff wird weiterhin viel komponiert; das französische und italienische Barock stellt die keusche Geliebte des Apoll immer wieder auf die Bühne. Auch Jean Philippe Rameau schreibt 1753 ein »Daphne et Egle«. Dann wendet sich die Opernmode von den klassisch-mythologischen Handlungen ab. Erst im 20. Jahrhundert treten die griechischen Götter und Halbgötter wieder ins Rampenlicht der Oper.

Strauß ist es, der unter Hofmannsthals Einfluß diesem neuen Opernklassizismus die Wege ebnet. »Elektra«, »Ariadne«, »Ägyptische Helena« sind die Stationen. Freilich führt die Entwicklungslinie in jähem Umschwung von der explosiven Dramatik der »Elektra« zu den artistisch-verspielten Formen der »Ariadne« mit ihrer kunstgewerblichen Rahmenhandlung. Auch die »Helena« vermag jene naturalistische Dichte des »Elektra«-Stils nicht wieder zu beschwören, der eine Generation von Neutönern Anregung und Bestätigung verdankt.

»Daphne« ist die Zwillingsschwester des »Friedenstags«, der diesen Sommer in München gezeigt wurde; einaktig wie jener, ein Werk des siebzigjährigen Strauß (»Taormina, 24. Dezember 1937« lautet die Eintragung am Schluß des bei Adolph Fürstner erschienen Klavierauszuges), und wie jener mit einem Text von Joseph Gregor. Daphnes Liebesgeschichte steht diesmal vor dem Hintergrund eines griechischen Winzerfestes. Volksleben, Herdengeläut, Trunkenheit und bacchantisch-südländische Lust umrahmen bunt den erotischen Konflikt. Auch der Dritte fehlt nicht: ein Hirt Leukippos, unglücklich in die Gespielin Daphne verliebt. Apoll schleicht sich, als Hirt verkleidet, in die Gesellschaft der Menschen ein. Daphne, seine Göttlichkeit nicht ahnend, erliegt seinem Werben ohne zu unterliegen. Erst die Rivalität zwischen Leukippos und Apoll, die jenen das Leben kostet, läßt auch Daphne den Gott erkennen. Den Gespielen beweinend, von den Strahlen göttlicher Liebe versengt, vollzieht sie die Daseinswandlung. Aus einem Lorbeer singt ihre Stimme den Menschen zu: »nehmt mich als Zeichen unsterblicher Liebe«.

Strauß greift hier auf den Stil der »Ariadne« und der »Helena« zurück. Es ist alles dünner, zarter, kammermusikalischer als in dem (schwächer inspirierten) »Friedenstag«. Ein stark bukolischer Zug, durch Alphorn und Hirtenchöre betont, gibt der Partitur eigenes Profil. Neben den Soli und Ensembles einer höchst ornamentalen, besonders an die Titelpartie (Sopran) virtuose Anforderungen stellenden Vokalstils breiten sich orchestrale Zwischenspiele aus. Strauß arbeitet hier weniger al fresco als in dem Zwillings-

werk; seine Kunst der Mittelstimmenführung, der überraschend aufblitzenden Kontrapunkte bestätigt sich in voller Reife und mit jener eleganten Kultur, die ihn so oft vor dem allzu oft Gesagten bewahrt. Über allem liegt eine schwer definierbare kühle Keuschheit; in ihr etwas vom Wesen der Hirtin Daphne und etwas von der Seele des Lorbeers.

H. H. Stuckenschmidt.

Spport

Triumph der englischen Lehrmeister

DAS KONTINENTALE FUSSBALLTEAM MIT 3:0 GESCHLAGEN — 75.000 ZUSCHAUER WOHNEN DEM »SPIEL DES JAHRHUNDERTS« BEI

Der große Fußballkampf zwischen Englands Auswahlteam und der Kontinentalmannschaft Europas, der gestern in London vor 75.000 Zuschauern vor sich ging, schloß mit einem neuerlichen großartigen Sieg der englischen Lehrmeister. Die englische Mannschaft überragte in allen Formationen die Vertreter des Kontinents. Schon in der ersten Spielhälfte verschafften sich die Engländer eine 2:0-Führung und erhöhten dann nach der Pause das Resultat auf 3:0. Alle Versuche der Gegner scheiterten an dem ausgezeichneten Spiel des englischen Hinterspiels mit dem Torhüter Woodley an der Spitze. Die Engländer kamen bereits in der ersten Minute in Führung. Matthews ging am rechten Flügel durch, zenterte zu Hull, der unhaltbar einschob. Schon 8 Minuten später stürmte Lawton vor und erhöhte das Resultat auf 2:0. Der dritte Treffer fiel in der 25. Minute der zweiten Halbzeit, und zwar lockten Goulden und Lawton den italienischen Torhüter Olivieri in die Falle, der herausstürmte und dadurch den Nachschuß Gouldens aus einer Entfernung von 18 Meter passieren lassen mußte.

In der kontinentalen Mannschaft war Olivieri im Tor der beste Mann, denn sein Verdienst war es, daß das Resultat nicht 5:0 oder noch höher zugunsten der Engländer ausgefallen war. Seine tollkühnen Paraden wurden mit brausendem Beifall überschüttet. Von den beiden Verteidigern war Rava noch der verlässlichere Kämpfer. In der Mittellinie waren verhältnismäßig gut die deutschen Seitenläufer Kupfer und Kitzinger, dagegen versagte der Sturm nahezu vollends. Der Angriffsführer Piola sowie der französische linke Flügel Aston vergaben in der zweiten Spielhälfte zwei totsichere Chancen. Auch der norwegische Flügelmann Bruustard, der eine recht matte Leistung bot, ließ mehrere Chancen aus. Das Cornerverhältnis lautete 10:3 für England.

Die Aufstellung der beiden Mannschaften lautete:

England: Woody, Sproston, Hapgood, Willington, Cullis, Copping, Matthews, Hull, Lawton, Goulden, Boyes. Kontinent: Olivieri, Foni, Rava, Kupfer, Andreolo, Kitzinger, Aston, Braine, Piola, Zsengeller, Bruustard.

Dem Treffen wohnten zahlreiche illustre Persönlichkeiten bei, darunter auch die ganze Fifa-Leitung mit dem Präsidenten Rimet (Frankreich).

Spielleiter war der Engländer Jewell

Beograd—Paris perfekt

Der Fußball-Städtekampf Paris—Beograd wurde nun endgültig für den 1. November festgesetzt. Der Beograder Unterverband hat bereits die in Betracht kommenden Spieler namhaft gemacht, unter denen sich auch der Ex-»Rapidler« Fritz Rakar aus Maribor befindet. In Paris werden somit auftreten Lovrić, Anđelković, Petrović, Djokić und Rakar (alle von der »Jugoslavija«), Mrkušić, Ljubac, Lechner, Stevović, Glišović, Božović und Valjarević (alle vom BSK) sowie Trinanić (vom BASK). Die genannten Spieler verlassen Sonntag abends Beograd, sodaß sie noch zuvor die Ligaspiele für ihre Klubs absolvieren werden. Dem Auftritt der Beograder in der französischen Hauptstadt sieht man in allen Kreisen mit lebhaftem Interesse entgegen.

Internationaler Tennistalender 1939

Der Internationale Tennisverband hielt in Paris unter dem Vorsitz des Präsidenten Max Nair (England) seine Jahrestagung ab, in der die Termine des Jahres 1939 festgelegt wurden. Der deutsche Antrag, die Davis-Cup-Spiele nur alle zwei Jahre durchzuführen, wurde erneut zurückgestellt. Die Internationalen Meisterschaften von Frankreich werden vom 8. bis 18. Juni in Paris zur Austragung kommen. Vom 26. Juni bis 5. Juli folgen die All-England-Meisterschaften in Wimbledon. Die deutschen Tennismeisterschaften wurden zurückverlegt und werden vom 14. bis 23. Juli in Hamburg ausgetragen.

Für den Davis-Cup-Bewerb wurden folgende Termine festgelegt: 1. Runde bis 9. Mai; 2. Runde bis 21. Mai; 3. Runde bis 29. Mai; Vorschlußrunde der Europa-zone vor dem 6. Juni; Schlußrunde der Europa-zone vor dem 30. Juli; Herausforderungsrunde in USA. 2. bis 4. September.

Bei den sonntägigen Ligaspielen wird wiederum ein Mitglied des Ljubljanaer Schiedsrichterkollegiums als Spielleiter auftreten und zwar wird Schiedsrichter Čamernik das Zagreber Spiel zwischen HAŠK und dem »Gradjanski« aus Skoplje leiten. Sein Stellvertreter ist Schiedsrichter Maroccati. Wann endlich werden die Spielleiter aus Maribor und Celje an die Reihe kommen?

Weltmeister Šerić heiratet. Der berühmte kroatische Ringkämpfer und mehrmalige Weltmeister Ivan Šerić, alias Jack Cherry, wurde dieser Tage in der Lika, seiner Heimat, mit der Bauerntochter Anka Zupanja getraut.

Der jugoslawische Rudererverband soll nach Zagreb verlegt werden. In Kreisen der Zagreber und dalmatinischen Ruderervereine wurde eine Aktion eingeleitet, der zufolge der Sitz des jugoslawischen Rudererverbandes von Beograd nach Zagreb verlegt werden soll. Eine diesbezügliche Resolution wurde an den maßgebenden Stellen bereits vorgelegt.

Die Zagreber Frauen-Leichtathletikmeisterschaft wird am Samstag, den 29. d. zur Entscheidung gebracht.

In der Meisterschaft des Novisader Fußball-Unterverbandes führt die »Mačva« aus Sabac die Tabelle an. Der Ex-Ligaklub »Vojvodina« folgt erst an zweiter Stelle.

In Slovenjgradec absolvierten am vorigen Sonntag der dortige SK. Mislinja und die »Jugoslavija« aus Celje ein Fußballmatch, das nach wechselvollem Spielverlauf ein 5:5-Unentschieden ergab. Zuvor siegte eine zweite Mannschaft des SK. Mislinja gegen eine Mannschaft aus Guštanj mit 3:1.

Die Leichtathletikmeisterschaft des Draubanats bringt am 30. d. der SK. Plalina in Ljubljana zur Durchführung. Vorgesehen sind folgende Disziplinen: 100 m Hürden, Stabhochsprung, Speer, 1500 m, 5000 m, Kugel, 100 m, Hochsprung, 800 m, Diskus, 400 m, Dreisprung, Hammer und 4x100-Meter-Staffel. Die Anmeldungen werden bis eine halbe Stunde vor dem Start (13.30 Uhr) entgegengenommen.

Trefferregen in der Beograder Hazena-Meisterschaft. In Beograd erfreut sich der Frauen-Handball (Hazena) noch immer einer großen Popularität. In den bisher ausgetragenen Meisterschaftsspielen von Beograd fielen nicht weniger als 170 Goals. In der Punkttabelle führt der BSK.

Der jugoslawische Leichtathletikverband hält seine Jahreshauptversammlung am 4. Dezember in Beograd ab.

zig Jahre Praxis lehren gewiß Vorsicht und Aufmerksamkeit. Dennoch!

»Es ist nicht so, wie Sie vermuten, Gnädigste, sehen wir von mir und jedem Verdacht ab, ich bin versichert — aber die Gesellschaften treten erst ein, wenn ich jede Möglichkeit wahrgenommen habe. Verstehen Sie doch! Darf ich also bitten? Fräulein Cols wird die Güte haben — Er schellte.

Fräulein Cols, eine junge Dame mit Brille und Haarknoten, erschien und führte die Dame in ein Kabinett. Eine halbe Stunde verstrich, während der Herr Cham aufgeregt weiter suchte, ohne Erfolg. Inzwischen verlief auch die Untersuchung von Fräulein Cols negativ. Herr Cham entschuldigte sich tausendmal, dienerte untätig. Die Dame nickte hochheißvoll und gekränkt, der Kauf gelte für Sie, nach diesem Zwischenfall, selbstverständlich ungetätigt. Sie bestieg die wartende Taxe.

Herr Cham war untröstlich, daß sich das Geschäft so unerwartet zerschlagen hatte, aber diese Enttäuschung vermochte nicht, ihm über die bedrückende Tatsache hinwegzuhelfen, daß jener kostbare Ring, den der Katalog mit 23.000 Fr. vermerkte, spurlos verschwunden blieb. Da war etwas nicht in Ordnung. Er besprach sich lange mit Fräulein Cols, überlegte in jeder Hinsicht, ehe er das Telefon abhob und jene Verbindung herstellte, deren Hilfe man in dem seriösen Haus höchst ungern und nur unter außergewöhnlichen Umständen in Anspruch nahm.

Es war in den frühen Stunden des nächsten Tages, der erbetene Besuch war eben zu einer längeren Rücksprache erschienen, als Herrn Chams erregter Blick überrascht an einem Mietswagen vor dem mittleren Auslagenfenster hängen blieb, dem gerade die Kundin des Vortages entstieg. Sie winkte kurz dem Lenker und eilte mit schnellen, energischen Schritten auf den Eingang zu. Herr Cham flüsterte entgeistert mit dem Kommissar, der sich sofort zurückzog. Es gelang ihm gerade noch, eine unbefangene Miene aufzusetzen und ein liebenswürdiges Lächeln darüber zu tuschen, als die Dame eintrat und an den Mittelstand rauschte. Herr Cham mimte Erkennen und freudiges Erstaunen.

»Gnädigste haben es sich inzwischen doch überlegt...?« »Diese Frage ist für mich erledigt, ich entscheide nur einmal!« belehrte die Besucherin frostig. »Hat sich der Ring gefunden?« »Leider nicht, ich bin ratlos.« »Nun, das ist nicht meine Sache. Se-

hen Sie diese Kette, ich hoffe dem Ruf Ihres Hauses vertrauen zu können, daß sie wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt wird. Zwei Glieder sind stark beschädigt. Sicher eine Kleinigkeit für Sie. Mir liegt an der Kette.«

Die Dame legte eine antike, nicht sehr teure Goldkette auf die geschliffene Platte. Herr Cham wurde merklich kühler. »Bis morgen Abend, wenn es recht ist?« »Gut, ich lasse sie abholen. Ich werde gegen sechs schicken.«

Der Juwelier nickte flüchtig. Die Besucherin glitt schon wieder zur Tür. Im gleichen Augenblick sprang der Kommissar aus dem Hintergrund des Ladens hervor und hielt die völlig verdutzte am Arm fest. »Eine Sekunde bitte, wollen Sie erst den Ring aus der Handtasche zurück legen?«

»Was erdreisten Sie sich! Wer sind Sie, Herr?« »Der verlängerte Arm des Staates, wenn Sie wollen, Madame Voupel! Wir kennen uns, nicht wahr? Kommissar Frederec, erinnern wir uns?«

Die Dame verfärbte sich. Sie machte Bewegung, im gleichen Augenblick packte der Beamte zu. »Nicht nervös werden, Madame, es ist bereits zu spät.« Er nahm der völlig willenlos gewordenen die Tasche ab und rief mit einem Kopfwink der

überrascht beiseite stehenden Juwelier heran. »Der Ring hat sich wieder aufgefunden. Es war ein alter Trick, der Ihnen leider nicht geläufig ist. Er ist nicht einmal auf dem Acker unser ehrenwerten Freundin gewachsen. Wenn Sie sich einmal die untere äußere Kante des Verkaufstisches ansehen wollen, wird Ihnen der geschickte Diebstahl kein Rätsel mehr sein, Monsieur Cham.«

Der Angesprochene beeilte sich. Er kehrte mit einem Wachsklumpchen zurück, das unter der bezeichneten Kante anbackte.

»Ganz raffiniert, nicht wahr?« lachte Frederec. »Kein Wunder, daß Ihr Fräulein Cols nicht die Spur eines Ringes bei dieser Dame hier fand. Er war an seinem Ort sehr gut aufgehoben und sicher vor unberufenen Blicken. Hätten Sie mich nicht gerufen, dann wäre der Ring für Sie ein Geschäft auf der Debetseite gewesen. Im übrigen hätte ich es für intelligenter gehalten, wenn Madame Voupel jemand anders geschickt hätte, um den Ring aus seiner Wachshaft zu lösen. Vielleicht wären wir noch einmal getäuscht worden. Nun, wir freuen uns über jeden Fehler.«

Kommissar Frederec grüßte vergnügt und führt die Täterin ab.

